

# Technischer Bericht zur VOX-Analyse vom 8. März 2015



## Projektteam

**Claude Longchamp** Politikwissenschaftler,  
Lehrbeauftragter der Universitäten Bern, Zürich und St. Gallen

**Martina Imfeld** Politikwissenschaftlerin

**Stephan Tschöpe** Politikwissenschaftler

**Aaron Venetz** Politikwissenschaftler

# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>VOX-ANALYSE DER EIDG. VOLKSABSTIMMUNG VOM 08.03.2015</b>	<b>3</b>
1.1.	PROJEKTNAME	3
1.2.	TRÄGERSCHAFT	3
1.3.	PROJEKTTEAM	3
<b>2.</b>	<b>FORSCHUNGSDESIGN</b>	<b>4</b>
2.1.	GEGENSTAND DER VOX-ANALYSEN	4
2.2.	FORSCHUNGSSTRATEGIE BEI EINZELFALLSTUDIE	5
2.3.	FRAGEBOGENKONZEPT	5
2.4.	GENERELLE STICHPROBE	9
2.5.	GEGENSTÄNDE DER AKTUELLEN VOX-ANALYSE	10
2.6.	DATENERHEBUNG MIT NEBU	11
<b>3.</b>	<b>REALISIERUNG DER BEFRAGUNG</b>	<b>12</b>
3.1.	ÜBERSICHT ÜBER DEN PROJEKTABLAUF BEI DER AKTUELLEN VOX	12
3.2.	BEFRAGUNGSABLAUF	13
3.3.	BEFRAGERINNEN UND SUPERVISION	15
3.4.	AUSSCHÖPFUNGSQUOTE	15
3.5.	DATENBEREINIGUNG	17
<b>4.</b>	<b>RÜCKSCHLÜSSE AUF DIE REPRÄSENTATIVITÄT DER ERKLÄRENDE VARIABLEN</b>	<b>18</b>
4.1.	GENERELLE ERFAHRUNGEN UND REGELN	18
4.2.	ANGABEN ZU REGIONALEN MERKMALEN	18
4.3.	ANGABEN ZU DEMOGRAFISCHEN MERKMALEN	20
4.4.	ANGABEN ZU DEN PARTEIANHÄNGERSCHAFTEN	20
<b>5.</b>	<b>RÜCKSCHLÜSSE ZUR REPRÄSENTATIVITÄT DER ABHÄNGIGEN VARIABLEN</b>	<b>22</b>
5.1.	BISHERIGE ERFAHRUNGEN	22
5.2.	ANGABEN ZUR STIMMBETEILIGUNG	22
5.3.	ANGABEN ZUM STIMMVERHALTEN	23
5.4.	GEWICHTUNGSFAKTOREN	24
<b>6.</b>	<b>VOX-PLUS</b>	<b>28</b>
<b>7.</b>	<b>VOX-TREND</b>	<b>29</b>
<b>8.</b>	<b>BILANZ</b>	<b>30</b>
<b>9.</b>	<b>ANHANG</b>	<b>31</b>
9.1.	TABELLENVERZEICHNIS	31
9.2.	GRAPHIKVERZEICHNIS	31
9.3.	TABELLE DER ABWEICHUNGEN GEMÄSS ANNAHME 1 UND 2	32
9.4.	GFS.BERN-TEAM	35
<b>10.</b>	<b>CODEBUCH VOX VOM 8. MÄRZ 2015</b>	<b>36</b>
<b>11.</b>	<b>DAS NOMOGRAMM</b>	<b>49</b>

# 1. VOX-Analyse der eidg. Volksabstimmung vom 08.03.2015

## 1.1. Projektname

VOX-Analyse der eidgenössischen Volksabstimmungen vom 8. März 2015. Die Nummer der VOX ist 118.

Die Kurzform lautet: "VOX vom 8. März 2015".

## 1.2. Trägerschaft

VOX-Forschungsgemeinschaft, diesmal bestehend aus:

Institut für Politikwissenschaft, Universität Zürich

gfs.bern

## 1.3. Projektteam

*Leitung:*

Gesamtverantwortung dieser VOX-Nummer:

Prof. Dr. Thomas Widmer, Universität Zürich

Herausgeber VOX-Analysen:

Claude Longchamp, Institutsleiter, gfs.bern

*Berichterstattung:*

VOX-Bericht:

Prof. Dr. Thomas Widmer, Universität Zürich, Dr. Denise Traber, Universität Zürich, Thomas Kurer, Universität Zürich

Technischer Bericht:

Martina Imfeld, Projektleiterin gfs.bern, Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern, Aaron Venetz, Praktikant gfs.bern

Datenverarbeitung:

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

Internetauftritt:

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

*Befragungsarbeit:*

Leitung:

Salvatore Pedrone, Leiter gfs-Befragungsdienst

CATI-Support:

Pina Zimmermann, gfs-Befragungsdienst

## 2. Forschungsdesign

### 2.1. Gegenstand der VOX-Analysen

Die VOX-Analysen eidg. Volksabstimmungen verfolgen das Ziel, das Handeln der BürgerInnen, insbesondere derjenigen, die an Volksabstimmungen teilnehmen, bei sachpolitischen Entscheidungen in der direkten Demokratie vor dem Hintergrund sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse zu analysieren. Sie klären dabei die folgenden Fragen, die sich aus der allgemeinen Wahlforschung auf die Abstimmungsforschung übertragen lassen:

- Wer hat wie gestimmt?
- Was waren die individuell relevanten Gründe für die Stimmabgabe?
- Welches war der Informationsstand, auf dem die Entscheidungen getroffen worden sind?

Die drei Hauptfragen gehören alle zu den typischen "Was"-Fragen. Sie erkundigen sich danach, was ist oder war. "Was"-Fragen ist eigen, dass sie in erster Linie deskriptiv sind, um Merkmale oder Muster politischer Entscheidungen entdecken und bestimmen zu können, und zwar für Individuen, soziale Gruppen oder gesellschaftliche Prozesse. Der Gegenstand der VOX-Analysen ist deshalb zunächst die Beschreibung individueller Entscheidungen bei Sachabstimmungen auf der Ebene einer einzelnen Vorlage, dann aber auch bezogen auf die StimmbürgerInnen.

Die VOX-Analysen eidg. Volksabstimmungen sind allerdings mehr als nur Fallstudien. Sie achten darauf, das Raster an deskriptiven und analytischen Variablen für Vergleiche über Vorlagen oder gesellschaftlichen und politische Gruppen hinweg konstant zu halten. Diese erfolgen bei den Vorlagen in erster Linie typologisch, bei den allgemeinen Indikatoren mehr aufgrund von zeitlichen Trends. Auf diese Art und Weise lassen sich die Fallstudien, welche die VOX zunächst liefert, in ein grösseres Ganzes integrieren, was zusätzliche Erkenntnismöglichkeiten zulässt.

Die Kombination von Fallstudien mit den Ergebnissen aus vorlagenunabhängigen Auswertungen erweitert die Vorgehensweise von der rein induktiven Vorgehensweise zur kombiniert induktiv/deduktiven Vorgehensweise. Die Kenntnis von Zusammenhängen, die sich bei ähnlichen Themen früher, oder bei anderen Themen im gleichen Zeitraum ergeben haben, erlaubt es, schon im Voraus Annahmen zu formulieren, was geschieht und welche Zusammenhänge erwartet werden, die als eigentliche Arbeitshypothese bei der Analyse von Fallstudien verwendet werden können. Diese können dann entweder bestätigt werden und gelten entsprechend als gesicherter, oder aber sie werden widerlegt, was zu modifizierten, aber auch besseren Annahmen zu Zusammenhängen führt.

Die Erstpublikation zu den VOX-Befragungen konzentriert sich weitgehend auf die Fallstudien, während Sekundäranalysen namentlich via die VOX-Datenbank unter übergreifenden Fragestellungen möglich sind. Diese enthält die Befragungsergebnisse aus allen bisher erstellten Befragungen seit 1981 in vollelektronischer Weise, was es erlaubt, die Zusammenhänge unter neuen Fragestellungen auch erst im Nachhinein zu testen.

## 2.2. Forschungsstrategie bei Einzelfallstudie

Aufgrund der vorwiegend induktiven Forschungsstrategie werden via VOX-Analysen in erster Linie Daten gesammelt, die relevantes Verhalten oder Denken zum Thema beschreiben, ohne dass sie sonst schon zugänglich wären. Induktiven Vorgehensweisen sind zwei Eigenschaften eigen:

- Fakten werden berichtet, analysiert, verglichen oder klassifiziert, ohne dass explizit Hypothesen getestet werden, die im Voraus entwickelt worden sind.
- Fakten werden zueinander in Verbindung gebracht, um Regelmässigkeiten zwischen ihnen zu finden, die zu Generalisierungen führen (können); Generalisierungen sind die Basis für spätere Tests.

Induktive Vorgehensweisen gehen davon aus, dass soziale Realitäten unabhängig von den Handelnden (und den Forschenden) existieren und deshalb auch voraussetzungslos und objektiv erschlossen werden können. Die Rolle der Forschenden gleicht jener des unabhängigen, allenfalls des teilnehmenden Beobachters.

## 2.3. Fragebogenkonzept

Abgeleitet ist das Basis-Konzept des Fragebogens für die VOX-Analysen aus der sozialwissenschaftlichen Handlungstheorie zu individuellen Akteuren. Handlung wird dabei als Verhalten von Individuen verstanden, das mit Sinn verbunden und auf andere Menschen oder Gruppen gerichtet ist. Das Handeln interessiert als solches, wobei wir nicht auf die einzelnen Individuen, sondern auf die Gesamtheit der Stimmbürgerschaft resp. der Stimmenden abstellen. Es ist aber auch als abhängige Variable in verschiedenen Analyserastern von Interesse.

Aus diesem Ansatz ergeben sich die Grundfragen des VOX-Fragebogens, die sich nach dem Verhalten (Teilnahme, Stimmabgabe) erkundigen resp. nach den Beweggründen hierfür, soweit diese bewusst sind. Analysiert werden diese Ergebnisse für sich und nach Teilgruppen der StimmbürgerInnen, wobei implizit drei Hypothesen zugrunde gelegt sind:

- Gemäss der "Kommunikations"-Arbeitshypothese interessiert vor allem, in welchem Masse das Wissen und Perzeptionen, die sich als solche zu einem Abstimmungsgegenstand resp. unter dem Eindruck der Kampagnenaktivitäten ergeben, das Abstimmungsverhalten beeinflussten.
- Gemäss der politologischen Arbeitshypothese ist von Belang, dass Abstimmungsentscheidungen politische Entscheidungen sind und durch politische Bindungen oder durch Grund- und Werthaltungen beeinflusst werden.
- Aufgrund der soziologischen Arbeitshypothese wird nach den Einflüssen genereller Konfliktlinien auf die Stimmabgabe gefragt. Solche Konfliktlinien können entweder aufgrund gesellschaftlich definierter Spaltungen getestet werden, oder aber als Folge von individuellen Interessen abgeleitet werden.

Entsprechend den obigen Überlegungen wird das individuelle Handeln aufgeteilt in Verhaltens- und Sinnaspekte. Die zentralen Module und die sie beschreibenden Indikatoren die vorlagenunabhängig eingesetzt, aber vorlagenspezifisch ausformuliert eingesetzt werden, lauten:

#### *Verhaltensaspekte:*

- Teilnahme/Nicht-Teilnahme an den Sachentscheidungen
- Positionen in den einzelnen Sachentscheidungen
- Form der Stimmabgabe

#### *Sinnaspekte:*

- Begründungsweise der einzelnen Sachentscheidungen

Die Ergebnisse, welche die Indikatoren liefern, sind einmal für sich von Belang, sofern sie nicht wie die Beteiligung oder die Stimmabgabe schon vor den VOX-Studien aufgrund der amtlichen Ergebnisse bekannt sind. Dagegen ist aufgrund der offiziellen Ergebnisse unbekannt, welche Absichten die StimmbürgerInnen mit ihren Entscheidungen verbunden haben. Wenigstens zeitweise unbekannt ist, wie die Stimmabgabe erfolgte, so dass die VOX-Analysen hierzu einen Mehrwert ergeben.

Das Basismodul ist vor allem geeignet, Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Verhaltensweisen aufzuzeigen. Dies ist etwa bei Sachentscheidungen zu verschiedenen Vorlagen von Belang, wenn es um Zusammenhänge geht. Dies interessiert speziell bei Initiativen mit Gegenvorschlag und Stichfrage.

Die Handlungsweisen der Individuen bei Volksabstimmungen entstehen nicht im luftleeren Raum, sondern in einem bestimmten politisch-kommunikativen Kontext. Entsprechend kann das Handeln in einem ersten Schritt vor dem Hintergrund ausgewählter Dispositionen analysiert werden, die in der Regel im Zusammenhang mit Kampagnen entstehen. Unterschieden werden kann dabei zwischen spezifischen (selbstbeschriebenen, rückerinnerten) Aspekten.

#### *Orientierungsaspekte:*

- Erinnernte Themen und Inhalte der einzelnen Sachentscheidungen
- Haltung zu ausgewählten Argumenten der Kampagne
- Wichtigkeit der einzelnen Sachentscheidungen für sich resp. für das Land

#### **Achtung:**

#### **Die Frage...**

#### **strat1:**

"Ganz generell: Sind Sie mit der aktuell diskutierten Energiestrategie 2050 sehr einverstanden, eher einverstanden, eher nicht einverstanden oder gar nicht einverstanden?"

**...wurde für diese VOX befragt.**

#### *Involvierungsaspekte:*

- Mediennutzung zur Meinungsbildung
- Zeitpunkt der einzelnen Sachentscheidungen
- Schwierigkeiten bei den einzelnen Sachentscheidungen

Die wichtigsten Fragestellungen hier beziehen sich auf Beziehungen zwischen den Modulen. Generell geht es darum, wie die politische Kommunikation vor Sachentscheidungen rezipiert wird und wie sich diese Rezeption auf die Orientierung an Gegenständen auswirkt resp. vermittelt durch diese die Stimmabgabe und die Begründungsweisen hierfür beeinflusst. Die Rezeption politischer Kommunikation durch Akteure wird dabei durch eine Reihe

vorlagenunspezifischer politischer Dispositionen beeinflusst, die ebenfalls Gegenstand der VOX-Analysen sind. Das entsprechende Modul enthält die nachstehenden Indikatoren unter den Aspekten der Involvierung resp. der Orientierung.

*Involvierungsaspekte:*

- Generelles Interesse an Politik
- Regierungsvertrauen

*Orientierungsaspekte:*

- Werthaltungen
- Links/Rechts-Orientierung
- Parteiorientierungen (Richtung)

**Achtung: Die Frage...**

**a91g :**

"Möchten sie...

eine Schweiz mit Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen an den wichtigen Entscheidungen der Regierung, oder eine Schweiz ohne Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen an wichtigen Entscheidungen der Regierung?"

**...wurde für diese VOX befragt.**

Bei der allgemeinen politischen Involvierung orientieren sich die VOX-Analysen am generellen politischen Interesse sowie den Indikatoren des Meinungsführungsansatzes. Bei den Orientierungsaspekten rekurren die VOX-Analysen auf die Links/Rechts-Orientierung, die Parteibindung und das Regierungsvertrauen. Es berücksichtigt ausserdem Dilemma-Fragen. Sie bilden die Basis für die Analyse von Wertfragen.

In zwei Fällen werden damit Orientierungen an Akteuren angesprochen, die in den Sachfragen bestimmte Positionen einnehmen. Zu den Forschungsfragen zählt deshalb auch, in welchem Masse die konkrete Positionierung von Parteien resp. der Regierung von den Stimmenden befolgt werden oder nicht. Dabei werden die aggregierten Daten aus der Befragung für ein Thema in Beziehung gesetzt zum Parolenspiegel zur entsprechenden Vorlage.

Politischen Dispositionen schliesslich ist eigen, dass sie nicht unabhängig von gesellschaftlichen Merkmalen existieren. Deshalb enthalten die VOX-Analysen auch Module und Indikatoren, welche die folgenden Merkmale beschreiben:

*Sozio-demografische Merkmale:*

- Geschlecht
- Alter
- Zivilstand

*Sozio-ökonomische Merkmale:*

- Schulabschluss
- Dauer der Lehre (falls eine absolviert)
- Eigentumsverhältnisse
- eigene Erwerbstätigkeit
- eigener Erwerbsgrad
- eigene berufliche Stellung (falls voll- oder teilzeit-erwerbstätig)
- Branche des eigenen Berufes (falls voll oder Teilzeit als Angestellte erwerbstätig)

- Charakter der eigenen Nicht-Erwerbstätigkeiten (falls nicht resp. Teilzeit erwerbstätig)

*Soziokulturelle Merkmale:*

- Sprachzugehörigkeit
- Räumliche Mobilität

*Sozioökonomische Evaluierungen:*

- Einschätzung der aktuellen individuellen Wirtschaftslage
- Einschätzung der individuellen Wirtschaftslage in 12 Monaten

*Haushaltsmerkmale:*

- Wohnverhältnisse
- Besitz Personenwagen
- Haushaltseinkommen
- Zahl der Beteiligten am Haushaltseinkommen

**Achtung: Die Frage...**

**kind :**

"Darf ich Sie fragen, für wie viele Kinder Sie heute als Elternteil verantwortlich sind?"

**...wurde für diese VOX befragt.**

*Sozio-strukturelle Merkmale des Ortes:*

- Siedlungsart
- Funktionalität
- Kanton

**Achtung:**

**Die sozio-strukturellen Merkmale des Ortes wurden auf die Daten der Volkszählung 2000 angepasst.**

**In dem Datensatz nicht mehr enthalten sind folgende Variablen:**

- agg90
- aggtyp
- gtyp
- grkl90
- wemf
- agglo

**Diese wurden in dem Datensatz der Vox vom 8. März 2015 durch folgende neue Variablen ersetzt:**

- agg2000
- aggtyp2000
- grkl2000
- grypa2000

- gtypb2000
- agglo2000
- agglox

## 2.4. Generelle Stichprobe

Ziel der VOX-Analyse ist es, die vorgestellte Fragestellung aufgrund einer spezifisch für diesen Zweck hergestellten Repräsentativ-Befragung zu überprüfen. Die Stichprobenbildung hierzu orientiert sich an den Grundsätzen für Repräsentativ-Stichproben. Diese gehen vom Grundsatz aus, dass Repräsentativität dann gewährleistet ist, wenn alle Teile der Grundgesamtheit die gleiche Chance haben, befragt zu werden.

Die Grundgesamtheit für die VOX-Stichproben bilden die StimmbürgerInnen der Schweiz. Über diese gibt es aber nirgends ein vollständiges und einheitliches Verzeichnis, das es erlauben würde, als gesicherte Ausgangsbasis für die Stichprobenbildung zu dienen. Deshalb verwenden wir das Telefonverzeichnis der Schweiz, und zwar die CD-Rom der Swisscom. Dieses beinhaltet die aktuelle Nummer. Zu diesen werden Nummern zufällig beigemischt, welche früher zum Festnetz gehörten, gekündigt wurde, nach einer gewissen Zeit aber wieder vergeben werden.

Die Nummernauswahl erfolgt über ein geschichtetes Zufallsverfahren. Die erste Schicht wird dabei durch die Sprachregionen beschrieben. Hierzu wird in einem ersten Schritt die Zahl der Interviews je Sprachregion festgelegt. Um korrekten Proportionen zu erhalten, orientieren wir uns an den offiziellen Zahlen für die Bevölkerungsstärke der Sprachregionen (momentan) des Jahres 2000.

Damit alle Individuen die gleiche Chance haben, interviewt zu werden, wird innerhalb von Haushalten mit mehreren stimmberechtigten Personen eine weitere stimmberechtigte Person zufällig gezogen, welche als erste oder als letzte im Kalenderjahr Geburtstag hat.

Ziel der VOX-Analysen ist es, minimal 1500 stimmberechtigte Personen zu interviewen. Der statistische Fehlerbereich in diesem Fall beträgt bei  $N=1500$   $\pm 2.4$  Prozent, bei Segmentierungen der Basis etwas mehr. Genaueres kann dem Nomogramm im Anhang entnommen werden.

Bei der Planung der Stichprobe haben wir ein "oversampling" von 5 Prozent vorgenommen, um Ausfälle zu antizipieren, die sich beim Abschluss der Befragung ergeben.

Die Schweiz wird allerdings nicht als eine Einheit genommen, sondern jede Sprachregion bildet für die Stichprobenbildung eine solche.

**Tabelle 1:**

### Verteilung der geplanten Interviews nach Sprachregionen für die VOX-Stichprobe

Region	Anteil in %	Stichprobe minimal N =	Stichprobe maximal N =
Ganze Schweiz	100	1500	1575
Deutschsprachige Schweiz	53.3	800	840
Französischsprachige Schweiz	26.7	400	420
Italienischsprachige Schweiz	20.0	300	315

Quelle: VOX

Die so gebildeten Stichproben in jeder Sprachregion sind reine Zufallsstichproben für Telefonhaushalte. Diese stellen die zweite Schichtebene bei der Stichprobenbildung dar. Die Zugehörigkeit zur Grundgesamtheit muss

dabei im Screening-Verfahren geklärt werden. Praktisch geschieht dies über das Einstiegsgespräch, wo geklärt wird, ob es sich um einen Privathaushalt handelt, indem mindestens eine Person stimmberechtigt ist. Ist dies minimal der Fall, wird das Interview mit dieser Person geführt. Sind dagegen mehrere stimmberechtigt, kommt ein weiterer Zufallsgenerator zum Zug. Befragt wird auf der individuellen Ebene innerhalb des Haushaltes jene Person, die als erste oder als letzte im Kalenderjahr Geburtstag hat. Dies garantiert, dass sich nicht Verzerrungen aufgrund der Gewohnheiten, das Telefon abzunehmen, die Personenauswahl bestimmen. Da sich auf der individuellen Ebene aber unterschiedlich starke Probleme mit der Erreichbarkeit ergeben, fügen wir zur Verbesserung der Stichprobenqualität Maximalgrößen bei. Dieses Vorgehen darf nicht verwechselt werden mit jenem bei der Quotenstichprobe, bei der die BefragterInnen in der Auswahl der Individuen innerhalb der Quoten frei sind, während sie bei der VOX strikte von vorgegebenen und zufällig ermittelten Adressen ausgehen müssen.

## 2.5. Gegenstände der aktuellen VOX-Analyse

Die VOX wendet die vorgängig gemachten Ausführungen auf die Entscheidung vom 8. März 2015 an.

**Tabelle 2:**

### Themen und Ergebnisse der Volksabstimmungen vom 8. März 2015

Thema	Beteiligung	Ja-Anteil	Stände-Ja
Volksinitiative "Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen"	41.6	24.6	0
Volksinitiative "Energie- statt Mehrwertsteuer"	41.6	8.0	0

Quelle: [www.admin.ch](http://www.admin.ch) vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 8. März 2015 – 15:47:50, Angaben in Prozent.

Bei den Argumenten haben wir die üblichen vorlagenspezifischen Anpassungen vorgenommen.

#### Argumente Volksinitiative "Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen":

Familienzulagen sollen nicht besteuert werden, weil Familien zu stark belastet sind.

Es ist ungerecht wenn man wegen der Familienzulagen in eine höhere Steuerprogression gerät.

Nachdem man jahrelang der Wirtschaft Steuererleichterungen gewährt hat, sind nun die Familien an der Reihe.

Ein Steuerabzug für Familienzulagen widerspricht einem wichtigen Prinzip des Schweizer Steuersystems, nämlich der Besteuerung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit.

Die Befreiung der Kinder- und Ausbildungszulagen von den Steuern ist unfair, weil davon vor allem reiche Familien profitieren.

Der Steuerabzug für Familien verursacht massive Steuerausfälle, die von anderen Steuerzahlern ausgeglichen werden müssen.

### **Argumente Volksinitiative "Energie- statt Mehrwertsteuer"**

Die Einnahmen der Energiesteuer gleichen die Ausfälle aufgrund der Abschaffung der Mehrwertsteuer aus.

Eine Energiesteuer setzt Anreize zum Energiesparen und zum Umstieg auf erneuerbare Energien.

Die Energiesteuer senkt die Abhängigkeit der Schweiz von Erdöl, Gas und Uran aus dem Ausland.

Eine Energiesteuer verteuert den Energieverbrauch massiv und schadet damit der Schweizer Wirtschaft.

Die Energiesteuer ist unfair, weil ärmere Leute stärker belastet werden.

Sinkt der Energieverbrauch, muss die Energiesteuer immer weiter steigen, sonst drohen Steuerausfälle.

## **2.6. Datenerhebung mit NEBU**

Die Datenerhebung erfolgt seit dem Jahr 2002 mit dem Webcati-System des gfs-Befragungsdiensts. Seit Anfang 2007 wurde dieses Webcati-System auf das NEBU-System umgestellt. Die Umstellung auf Webcati ist eine Weiterentwicklung des dezentralen Telefonlabors zum virtuellen Telefonlabor.

Der Grundgedanke des Webcati ist, die bisherige computerunterstützte Telefonbefragung webgesteuert zu realisieren. Webcati bleibt eine cati-Erhebung und ist keine Online-Befragung.

Die Steuerung der Befragung im dezentralen Telefonlabor erfolgt vollständig via Internet, was die Kontrolle der Abläufe im dezentralen Befragungslabor erheblich verbessert. Der Informations- und Datenfluss zwischen dem Befragungsdienst und seiner Leitung einerseits, den BefragterInnen andererseits, geschieht nun vollständig über diesen Kanal. Dazu gehörten namentlich Projektinformationen, Instruktionen, Stichprobenbildung, Adressmanagement, Fragebogenabfrage und Datentransfer. Die fortlaufende Supervision resp. Stichprobenkontrolle wird neuerdings auch auf diese Art und Weise abgewickelt.

Eingesetzt wird in unserem Befragungsdienst ein zentraler redundanter Server, wobei alle unsere BefragterInnen, die mit dem NEBU-System arbeiten, mit diesem via Internet verbunden sind. Gewährleistet ist der beschränkte Zugang, sodass missbräuchliche Datenverwendungen ausgeschlossen werden können.

Den für Studien wie die VOX zentralen Vorteil sehen wir in der Stichprobenrealisierung, die unmittelbarer gesteuert und automatisiert kontrolliert werden. Zudem erfolgt die Adresszuweisung nicht mehr nach BefragterInnen, sondern global, das heisst alle InterviewerInnen greifen laufend auf den gleichen noch nicht verwendeten Adressstock zurück. Die erhöhte Effizienz, die wir dadurch gewinnen, erlaubt es uns, den vorangegangenen recall-Faktor von fünf auf sieben zu erhöhen, ohne dass dadurch Kosten- oder Zeitbudget tangiert würden.

## 3. Realisierung der Befragung

### 3.1. Übersicht über den Projektablauf bei der aktuellen VOX

Die Arbeitsteilung beim vorliegenden Projekt entspricht der bisherigen im Rahmen der VOX-Analysen:

- Das Universitätsinstitut ist zuständig für den Fragebogen und die inhaltliche Berichterstattung bis und mit Vorabdruck.
- gfs.bern ist für die Koordination des Projektes, die gesamte Befragungsarbeit, die technische Berichterstattung, die Ergebnisdiffusion und die Umsetzung der VOX-Broschüre zuständig.

Die Projektentwicklung kann anhand der beigefügten Terminplanung verfolgt werden. Der konkrete Ablauf verläuft bisher in der vorgesehenen Terminierung.

**Tabelle 3:**

#### **Planung von Ablauf, Terminen und Zuständigkeiten für die VOX vom 8. März 2015:**

Datum (2015)	Tätigkeit	zuständig
<i>Fragebogenkonzeption</i>		
09.02.2015	Beginn Redaktion Fragebogen	UNI ZH, MIM
19.02.2015	Abschluss Fragebogen	UNI ZH, MIM/CL
<i>Studienprogrammierung</i>		
25.02.2015	Beginn Programmierung	STO
27.02.2015	Abschluss Programmierung	STO
09.03.2015	Letzte Korrekturmöglichkeit	MIM/PZ/CL
<i>Befragungsarbeit</i>		
09.03.2015	Beginn Befragung	SAS/ PZ
16.03.2015	Codebuch	AVE
22.03.2015	Ende Befragung	SAS /PZ
24.03.2015	Abgabe Feldbericht	SAS /PZ
24.03.2015	Abschluss Codierung offene Fragen / Datentransformation	PZ
24.03.2015	Datenplausibilisierung, Savfile	STO
<i>Technische Berichterstattung</i>		
25.03.2015	Abschluss technischer Bericht	STO/CL
<i>Inhaltliche Berichterstattung</i>		
26.03.2015	Beginn Berichterstattung	UNI ZH
16.04.2015	Abschluss Berichterstattung	UNI ZH
<i>Publikation Vorbericht</i>		
29.04.2015	Publikation Vorbericht	UNI ZH, MIM

Quelle: VOX vom 8. März 2015

## 3.2. Befragungsablauf

In der vorgesehenen Zeit von 11 Tagen nach der Abstimmung realisierten wir alle geplanten Interviews. Dabei wurden am Sonntag der Abstimmung keine Interviews gemacht.

**Tabelle 4:**

### **Befragungstage bei der VOX vom 8. März 2015**

<b>Datum</b>	<b>Häufigkeit nach Tagen Angaben in %</b>	<b>Wochen Angaben in %</b>
1. Woche		74.5
1. Tag	13.5	
2. Tag	16.0	
3. Tag	5.5	
4. Tag	10.0	
5. Tag	19.7	
6. Tag	9.8	
7. Tag		
2. Woche		25.5
1. Tag	10.5	
2. Tag	6.7	
3. Tag	5.9	
4. Tag	1.7	
5. Tag	0.8	
6. Tag		
7. Tag		

Quelle: VOX vom 8. März 2015

Der Vorteil eines dezentralen Befragungslabors besteht vor allem in der Vergrößerung des Befragungstermins im Tagesablauf. Dies wirkt sich erfahrungsgemäss vorteilhaft auf die Befragung älterer Personen aus, die in den klassischen Zeiten der zentralen Telefonlabors (zwischen 17 und 21 Uhr) nur schwer zu interviewen sind. In der aktuellen VOX-Befragung haben wir 44.6 Prozent der Interviews in der klassischen Befragungszeit realisiert. Etwas über die Hälfte der Interviews, nämlich 55.4 Prozent, fanden früher statt.

**Tabelle 5:****Befragungszeitpunkte im Tagesablauf bei der VOX vom 8. März 2015**

Anrufzeit	Häufigkeit in %
7 bis 8 Uhr	0.0
8 bis 9 Uhr	1.1
9 bis 10 Uhr	4.0
10 bis 11 Uhr	6.9
11 bis 12 Uhr	6.0
12 bis 13 Uhr	2.4
13 bis 14 Uhr	5.0
14 bis 15 Uhr	8.5
15 bis 16 Uhr	7.9
16 bis 17 Uhr	13.5
Klassische Befragungszeit in zentralen Labors	
17 bis 18 Uhr	17.4
18 bis 19 Uhr	14.6
19 bis 20 Uhr	11.0
20 bis 21 Uhr	1.6
21 bis 22 Uhr	

Quelle: VOX vom 8. März 2015

Die mittlere Befragungsdauer beträgt in der vorliegenden VOX-Analyse 20.8 Minuten, bei einer Standardabweichung von 6.4 Minuten. Die konkrete Verteilung sieht wie folgt aus.

**Tabelle 6:****Befragungsdauer der Interviews für die VOX vom 8. März 2015**

Dauer	Häufigkeit in %
bis 14 Minuten	22.0
bis 17 Minuten	14.4
bis 20 Minuten	20.1
bis 23 Minuten	17.7
bis 26 Minuten	12.9
bis 29 Minuten	6.1
bis 32 Minuten	3.8
bis 35 Minuten	1.8
bis 38 Minuten	0.4
über 38 Minuten	0.8
Mittel	20.8 Minuten
Standardabweichung	6.4 Minuten

Quelle: VOX vom 8. März 2015

Damit sollten sich im vorliegenden Datensatz keine Verzerrungen durch zu lange Interviewdauer abzeichnen.

### 3.3. BefragerInnen und Supervision

Die 92 für die Erhebungsarbeit ausgewählten Personen gehören zum Stamm unserer rund 225 BefragerInnen für telefonische Erhebungen. Sie verrichten die telefonische Befragungsarbeit von zuhause aus, können aber über eine zweite Telefonleitung supervisiert werden, wobei weder die BefragerInnen noch die befragten Personen dies merken. Die Befragten und die BefragerInnen werden gemäss VSMS-Branchenvorschriften auf diese Kontrollmöglichkeit hingewiesen.

Die ausgesuchten Personen, mit denen wir bei Telefonbefragungen regelmässig arbeiten, haben wir mittels eines Mailings über den Zweck und das Vorgehen bei der Untersuchung instruiert. Neue Personen erhalten durch den Feldchef oder eine Stellvertretung eine direkte Instruktion und Betreuung.

Im Schnitt realisierte damit jede(r) InterviewerIn rund 16 Interviews. Dies hat sich als sinnvolle Grösse erwiesen, bei welcher der denkbare Einfluss der BefragerInnen und die Effizienz der Projektabwicklung im Gleichgewicht gehalten werden können.

Alle Interviews werden nachträglich bewertet. Diese Bewertung fliesst in die Beurteilung der Arbeit ein, die eine Komponente der Entlohnung darstellt. Dies optimiert das Interesse der BefragerInnen, eine qualitativ gute Arbeit abzuliefern. Die Kontrollen während den Interviews erfolgen durch den Feldchef resp. seinen Stellvertreter. Es ergaben sich keine nennenswerten inhaltlichen Probleme.

### 3.4. Ausschöpfungsquote

Die korrekte Bildung von Zufallsstichproben hat in der Praxis verschiedene Probleme. Es lassen sich fünf Arten von Schwierigkeiten unterscheiden:

- Probleme mit den Ursprungsadressen,
- Probleme mit der Erreichbarkeit,
- Probleme mit der Überrepräsentanz,
- Probleme mit der Kooperationsbereitschaft,
- Probleme mit der Datenqualität.

In den früheren technischen Bericht haben wir jeweils ausführlich darüber berichtet. Seit dem Jahr 2007 führen wir die VOX-Analysen via NEBU durch, und dabei ist auch die Adressselektionsweise verändert worden. Deshalb ergeben sich teilweise neue Einschätzungen bezüglich der Verweigerungsquote.

Generell kann man festhalten: Die Stichprobenbildung ist die gleiche, aber die Arbeit der BefragerInnen kann jetzt lückenlos kontrolliert werden. Erhöht wurde vor allem der Recall, womit auch die zustande gekommenen Kontakte steigen. Es sinkt damit aber auch die Kooperationsbereitschaft. Beides ist nicht in erheblichem Masse der Fall, aber es beeinflusst die bisherigen Erkenntnisse.

Bei den relevanten Kooperationsproblemen ist besonders das Interesse am Thema der Befragung von Belang. Zudem wirkt sich die Länge des Interviews auf die Nicht-Teilnahme an Umfragen aus.

Tabelle 7:

## Übersicht über die verwendeten und nicht verwendbaren Adressen in der Stichprobe VOX vom 8. März 2015

Grund	N =
Ursprungsadressen Total	13531
1. Ausfalltyp: Ursprungsfehler	1
2. Ausfalltyp: Kontaktprobleme	4150
3. Ausfalltyp: Probleme mit der Übervertretung	2214
4. Ausfalltyp: Kooperationsprobleme	5652
5. Ausfalltyp: Qualitätsprobleme	0
Verwendbare Interviews	1514

Quelle: VOX vom 8. März 2015

Die Verweigerungsquote berechnet sich als Verhältnis der verwendbaren Interviews zu den Adressen, die unter Einschluss der Probleme mit der Kooperation nötig waren, um die gewünschte Stichprobe zu erhalten. Sie beträgt im aktuellen Fall 78.9 Prozent. Mit anderen Worten konnten wir 21.1 Prozent der kontaktierten Personen für ein Interview gewinnen. Dies ist eine für Nachanalysen zu Urnengängen durchschnittliche Verweigerungsquote. Im Vergleich handelt es sich in der Berechnung um die üblichste Verweigerungsquote. Sie wird wie folgt berechnet:

$$\text{Verweigerungsquote} = 100 - \left( \frac{\text{verwendbare I.}}{\text{verwendbare I.} + \text{verweigerter I.}} \right) * 100$$

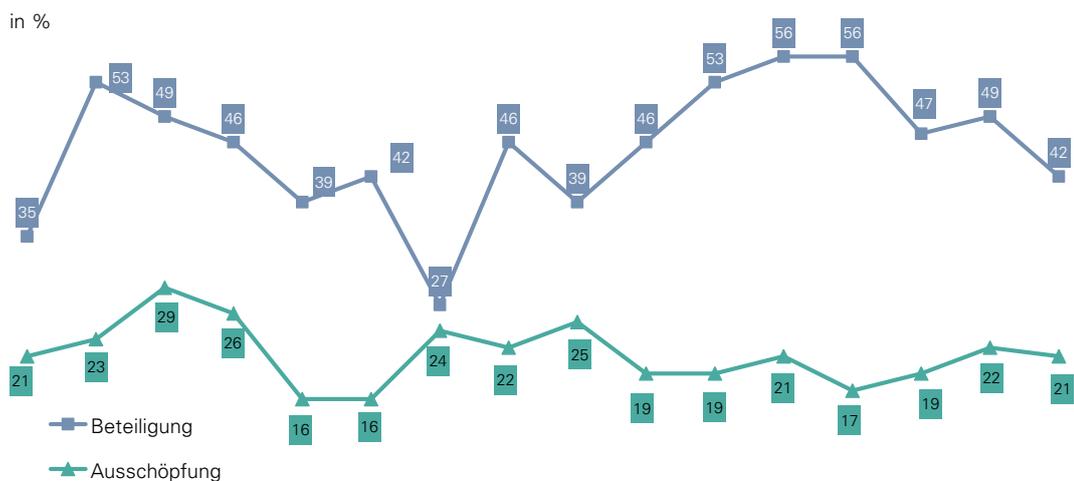
Wie in der Praxis üblich handelt es sich um einen eher optimistischen Wert für die Ausschöpfungsquote. Ein pessimistischer kann bestimmt werden, wenn auch die anderen Quellen miteinbezogen werden, bei denen Auswirkungen auf die Repräsentanz nicht ausgeschlossen werden können (d.h. alle Gründe ausser den Ursprungsproblemen).

Allerdings wird immer fraglicher, ob ein direkter Zusammenhang zwischen Stichprobenqualität und Verweigerungsquote besteht. Die klassische Auffassung besagt, dass die Qualität linear abnimmt mit der Zunahme der Verweigerung. Neuere Untersuchungen zeigen nun aber, dass diese Annahme nicht bestätigt werden kann<sup>1</sup>. Der Grund hierfür besteht darin, dass nur dann ein Zusammenhang angenommen werden kann, wenn die Verweigerung nicht zufällig erfolgt, sondern entlang eines oder mehrerer Kriterien geschieht. In unseren Untersuchungen ist der plausibelste Zusammenhang beim Interesse an den Abstimmungen, der sowohl die Teilnahme am "Urnengang" als auch an Befragungen hierzu steuert.

In der Tat bestätigt sich der Zusammenhang zwischen der Nicht-Beteiligung an der Volksabstimmung und der Verweigerungsquote. Je höher jene ist, desto eher gilt, dass auch wir bei unserer Stichprobenbildung vermehrt Probleme mit der Rekrutierung von Befragten haben. Die Entwicklung in den drei letzten VOX-Analysen folgte dieser allgemeinen Regel.

<sup>1</sup> Achim Koch: "Wenn mehr nicht gleichbedeutend mit besser ist. Ausschöpfungsquoten und Stichprobenverzerrungen in allgemeinen Bevölkerungsumfragen", in: ZUMA-Nachrichten, 42 Jg., 22. Mai 1998.

## Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 103)



VOX 103 VOX 104 VOX 105 VOX 106 VOX 107 VOX 108 VOX 109 VOX 110 VOX 111 VOX 112 VOX 113 VOX 114 VOX 115 VOX 116 VOX 117 VOX 118

### 3.5. Datenbereinigung

Alle Angaben zur konkreten Person und Ort haben wir an dieser Stelle aus Gründen des Datenschutzes vernichtet. Die gesäuberte Datenversion wird unter der Bezeichnung VOX118\_uni.sav gespeichert. Neu ab VOX84 kann das gfs.bern auf Wunsch noch einen zweiten Datensatz liefern. Dieser Datensatz wurde mit ausgewählten Aggregatdaten erweitert und trägt die Bezeichnung VOX118\_uniplus.sav.

## 4. Rückschlüsse auf die Repräsentativität der erklärenden Variablen

### 4.1. Generelle Erfahrungen und Regeln

Auswertungen von Untergruppen von mindestens 50 sind unter Berücksichtigung des erhöhten Stichprobenfehlers zulässig. Fallzahlen von 30 bis 50 Befragten sind zur Not zulässig, wenn entsprechende Angaben in Klammer gesetzt werden. Kleinere Untergruppen dürfen nicht ausgewiesen werden.

Die Erfahrung mit telefonischen Zufallsstichproben lehrt, bei der Repräsentativität von drei Graden auszugehen:

- Hoch ist die Repräsentativität von Stichproben, die nach der oben beschriebenen Art gebildet werden, in der regionalen Hinsicht.
- Etwas eingeschränkt ist die Repräsentativität bezüglich der Haushaltsstruktur. Dies hat vor allem mit der Erreichbarkeit zu tun.
- Dank den Kontrollen für Geschlecht und Alter sind die üblichen Verzerrungen in dieser Hinsicht indessen gering.

In der Folge klären wir ausgewählte Aspekte zu diesen Annahmen ab.

### 4.2. Angaben zu regionalen Merkmalen

Da für diese VOX eine erhöhte Stichprobe im Tessin vorgenommen wurde, musste das File zusätzlich nach Sprache (D: 74.1, F: 21.5 und I:4.4) gewichtet werden (Gewichtungsfaktor gew1). Alle Angaben der folgenden Kapitel basieren auf dem nach Sprache gewichteten Datensatz.

Die Übereinstimmungen der regionalen Verteilungen in unserer Stichprobe und in der Grundgesamtheit sind weitgehend hoch. Dies gilt ausdrücklich nicht nur für die gesetzten Verteilungen entlang der Sprachzugehörigkeit, sondern generell. Die Abweichung der Verteilungen nach Kantonen differiert im Mittel deutlich unter 2 Prozent.

Tabelle 9:

## Übersicht über die regionalen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 8. März 2015

Merkmal	effektiv in %	Vorgabe in %	effektiv realisiert in %	Abweichung
<b>Sprachregionen</b>				
Deutschsprachige Schweiz	74.1	74.1	74.1	±0.0
Französischsprachige Schweiz	21.5	21.5	21.5	±0.0
Italienischsprachige Schweiz	4.4	4.4	4.4	±0.0
<b>Siedlungsart</b>				
Gross	36.1	-	34.9	-1.2
Klein/Mittel	36.0	-	37.3	+1.3
Ländlich	27.9	-	27.8	-0.1
<b>Kantone</b>				
ZH	17	-	17.6	+0.6
BE	14	-	12.0	-2.0
LU	5	-	4.9	-0.1
UR	1	-	0.3	-0.7
SZ	2	-	1.6	-0.4
OW	1	-	0.6	-0.4
NW	1	-	1.1	+0.1
GL	1	-	0.7	-0.3
ZG	1	-	1.6	+0.6
FR	3	-	3.7	+0.7
SO	4	-	6.1	+2.1
BS	3	-	2.1	-0.9
BL	3	-	4.0	+1.0
SH	1	-	0.9	-0.1
AR	1	-	0.7	-0.3
AI	1	-	0.3	-0.7
SG	6	-	6.0	±0.0
GR	3	-	2.7	-0.3
AG	8	-	7.1	-0.9
TG	3	-	3.3	+0.3
TI	4	-	4.2	+0.2
VD	9	-	8.8	-0.2
VS	4	-	2.5	-1.5
NE	2	-	2.3	+0.3
GE	4	-	4.1	+0.1
JU	1	-	0.5	-0.5

Quelle: BfS und VOX vom 8. März 2015 (N = 1514)

Damit liegt keine Abweichung ausserhalb des zulässigen Stichprobenfehlers vor.

### 4.3. Angaben zu demografischen Merkmalen

Dank den Kontrollvorgaben bezüglich des Alters und des Geschlechts können die üblichen Verzerrungen in Telefonstichproben auf ein Minimum reduziert werden.

Tabelle 10:

#### Übersicht über die kontrollierten demografischen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 08.03.2015

Merkmal	effektiv <sup>2</sup> 2000 in %	Vorgabe VOX vom 08.03.2015 in %	erreicht VOX vom 08.03.2015 in %	Differenz zu Vorgabe	Differenz zu effektiv
Geschlecht					
Männer	47.5	47.5	47.4	-0.1	-0.1
Frauen	52.5	52.5	52.6	+0.1	+0.1
Alter					
18 – 40 Jahre	31.8	31.8	31.5	-0.3	-0.3
41 – 65 Jahre	44.2	44.2	44.6	+0.4	+0.4
66 Jahre und mehr	24.0	24.0	23.9	-0.1	-0.1

Quelle: VOX vom 8. März 2015, (N = 1514)

Damit liegt keine Abweichung ausserhalb des Stichprobenfehlers vor. Neue Basis der Berechnung: SchweizerInnen gemäss Volkszählung 2010.

Von der Ausgangslage her ist damit die Repräsentativität der Befragung gewährleistet.

### 4.4. Angaben zu den Parteianhängerschaften

Die Frage der Parteibindung wird in den VOX-Analysen mit dem Konzept der Parteianhängerschaft umgesetzt. Diese definiert sich über die mehr als momentane Beziehung einer Person zu einer Partei, die nicht zwingend mit dem Wählen gleich gesetzt sein muss. Einmal kann man als AnhängerIn gelten, auch wenn keine Wahl ansteht oder wenn man an Wahlen und Abstimmungen nicht teilnimmt. Sodann kann das Wählen auch stark traditionsorientiert sein und ohne weitere (affektive) Bindung erfolgen. Faktisch ist die Parteianhängerschaft meist eine kleinere Gruppe als die Wählerschaft, aber eine grössere als die Mitgliedschaft.

Zu den Vorteilen des Konzepts zählt, dass es zwischen parteigebundenen und ungebundenen BürgerInnen unterscheidet, weil diese in der Regel auch eine differente Meinungsbildung kennen. Dies gilt namentlich dann, wenn es sich um Themen handelt, die zwischen meinungsbildenden Elite einerseits und Bevölkerung andererseits polarisieren, das heisst Elite/Basis-Probleme bestehen.

Zu den Nachteilen dieser Vorgehensweise zählt eine gewisse Inkonsistenz. Stärker noch als beim erinnerten Wahlverhalten definieren situative Momente die Bekundung von aktuellen Parteibindungen im Sinne der Parteianhängerschaft mit. Dies führt zu einer gewissen Variabilität der Antworten auf die Frage nach der Parteibindung. Erschwerend kommt hinzu, dass die Fallzahlen recht gering sind, das heisst auch kleine Abweichungen in der Nennhäufigkeit recht grosse Auswirkungen haben können.

Konkret liegt die Zahl für die ausgewiesenen Parteianhängerschaften häufig um 100 Personen, gelegentlich auch darunter. Gemäss der Praxis innerhalb der

<sup>2</sup> Basis: www.bfs.ch, STAT-TAB: Ständige und Nichtständige Wohnbevölkerung nach Region, Geschlecht, Nationalität und Alter gemäss Volkszählung 2010

VOX-Forschungsgemeinschaft werden entsprechende Angaben gemacht, wenn die Basiszahl mindestens 50 beträgt.

**Tabelle 11:**

**Veränderung der Parteibindung seit 12. März 2000. Angaben in Prozent**

VOX		70	72	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85
Partei	SP	12.1	11.9	10.9	14.1	12.9	12.9	17.1	15.7	15.7	16.3	17.1	19.5	18.9	20.1
	CVP	6.4	5.3	5.6	6.5	5.1	5.1	4.9	6.1	6.1	5.1	5.0	5.6	4.3	5.6
	FDP	9.9	9.2	8.1	8.4	8.2	8.7	9.0	9.4	9.4	8.9	7.2	10.2	9.1	10.2
	SVP	7.7	9.4	8.8	11.2	10.4	9.8	11.9	11.6	11.6	10.0	14.8	13.2	13.0	11.8
	And	5.5	5.7	3.9	3.9	5.0	3.8	5.0	4.9	4.9	4.4	5.8	5.5	5.6	6.4

VOX		87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Partei	SP	16.7	17.8	17.8	18.9	16.6	15.1	16.2	17.3	15.9	16.3	12.0	14.8	15.8	16.1
	CVP	5.9	7.9	7.9	7.4	6.3	7.1	8.9	8.4	8.6	7.7	6.6	8.1	6.6	8.4
	FDP <sub>3</sub>	10.3	7.8	7.8	9.1	8.8	9.7	12.0	11.2	7.3	12.8	11.3	10.4	11.3	14.7
	SVP	15.3	11.3	11.3	12.1	11.7	14.2	10.6	11.7	16.6	13.5	13.3	11.7	13.4	12.7
	And	4.7	8.7	8.7	6.7	6.8	6.3	7.7	8.4	10.5	12.1	10.9	9.8	9.8	8.2

VOX		101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113
Partei	SP	15.8	16.4	19.3	15.2	14.7	18.7	19.4	16.1	20.1	15.6	17.2	17.2	17.0
	CVP	7.6	6.1	7.8	6.0	6.5	7.9	8.7	8.4	8.3	7.9	8.4	6.4	8.3
	FDP	13.1	14.4	12.5	12.2	11.1	14.2	16.2	14.6	12.4	11.4	12.4	9.8	11.5
	SVP	13.0	13.8	15.6	15.4	15.0	10.9	12.4	11.5	15.7	12.6	14.4	14.9	12.7
	And	9.4	10.1	9.7	11.7	11.8	10.7	11.1	12.2	11.3	12.7	11.1	10.7	12.1

VOX		114	115	116	117	118
aPartei	SP	16.6	15.2	16.5	19.5	18.9
	CVP	5.9	7.0	5.9	7.8	6.6
	FDP	10.4	14.0	10.4	15.3	12.7
	SVP	15.9	15.6	13.4	15.6	15.6
	And	9.9	10.5	12.0	11.0	12.2

Quelle: VOX-Datenbank, ungewichtet/ ab VOX 102 gewichtet nach Sprache

<sup>3</sup> Ab VOX99 handelt es sich bei der FDP um "FDP.Die Liberalen".

## 5. Rückschlüsse zur Repräsentativität der abhängigen Variablen

### 5.1. Bisherige Erfahrungen

Die bisherigen Erfahrungen zur Repräsentativität von abhängigen Variablen in der VOX-Stichprobe verweisen auf die Unterscheidung zwischen Involvierung und Orientierung:

- Variablen, welche auf der Dimension der "Involvierung" ins politische Geschehen resp. in der Kampagne liegen, sind wegen den Kooperationsproblemen verzerrt. Sie kennen in der Regel eine Übervertretung aktiverer BürgerInnen. Dies gilt namentlich für die Teilnahme.
- Variablen, welche auf der Dimension der "Orientierung" im politischen Geschehen liegen, sind in der Regel zutreffend. Verzerrungen ausserhalb des Stichprobenfehlers sind in der Regel auf die punktuelle Verweigerung von einzelnen Angaben zurückzuführen. Dies trifft bei der Stimmabgabe namentlich auf die "Nein"-Angaben zu.

### 5.2. Angaben zur Stimmbeteiligung

Die Frage der Beteiligung gehört zur Involvierung.

Die Stimmbeteiligung in der Stichprobe beträgt zunächst 71.5 Prozent. Damit weicht sie um etwa 30 Prozentpunkte von der effektiven ab. Dies entspricht in etwa der gängigen Verzerrung im Stimmverhalten der VOX.

Die zentrale Erklärung für die generelle Abweichung der Beteiligungsfrage greift auf den Gedanken zurück, den wir bei den Kooperationsproblemen entwickelt haben. Demnach lassen sich Personen, welche an der Sache wenig interessiert sind, nur in geringerem Masse interviewen. In erhöhtem Masse gilt dies bei langen Interviews (am Telefon erfahrungsgemäss alles über 15-20 Minuten). Ganz speziell trifft dies für Personen zu, die aus Desinteresse an der Sache an der Abstimmung nicht teilgenommen haben. Sie werden in der Statistik der Nicht-Beteiligten formal erfasst, sind aber in unserer Erhebung nur unterdurchschnittlich repräsentiert.

**Tabelle 12:****Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 8. März 2015**

Stimmabgabe gemäss Annahme	Effektive Stimmbeteiligung in %	Ermittelt in %	Abweichung
Volksinitiative "Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen"	41.6	71.5	+29.9
Volksinitiative "Energie- statt Mehrwertsteuer"	41.6	71.5	+29.9

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 8. März 2015 – 15:47:50 und VOX vom 8. März 2015

In der französischsprachigen Schweiz sind die Abweichungen etwas höher, in der deutschsprachigen und italienischsprachigen Schweiz hingegen leicht tiefer.

**Tabelle 13:****Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 8. März 2015 gemäss Annahme 1 nach Sprachregion (materielle Bekundungen)**

	DCH Effektiv Ja	DCH Erhoben Ja	DCH Diff	FCH Effektiv Ja	FCH Erhoben Ja	FCH DIFF	ICH Effektiv Ja	ICH Erhoben Ja	ICH Diff
Abstimmung 08.03.2015	41.1	74.0	+22.9	45.4	68.2	+22.8	40.1	51.3	+11.2

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 8. März 2015 – 15:47:50 und VOX vom 8. März 2015

**5.3. Angaben zum Stimmverhalten**

Die Frage des Stimmverhaltens gehört zu den Orientierungen. Generell gehen wir nicht davon aus, dass sich hier Einflüsse wie bei der Involvierung aus der Mitmachbereitschaft ergeben.

In der aktuellen VOX speziell zu erwähnen sind die unterschiedlichen Fallzahlen nach Vorlagen, die aus zwei Gründen entstanden sind. Erstens ist eine gewisser Ermüdungseffekt der Befragten aufgrund der relativ langen Interviewdauer bei zwei Vorlagen als Grund anzuführen. Zweitens gelingt die Rückerinnerung an den Stimmentscheid bei so mehreren Vorlagen offenbar nur für die Hauptvorlage(n) wirklich.

Zu klären gilt es aber, wie immer, ob sich hinter den fehlenden Angaben unter Teilnehmenden bestimmte Orientierungsmuster verbergen.

Die Annahme 1 berücksichtigt nur die materiellen Stimmbekundungen. Sie unterstellt, dass sich die befragten Teilnehmenden ohne Angaben zum Stimmverhalten so verteilen wie diejenigen, die das bekundet haben.

Die Annahme 2 berücksichtigt die Antwortverweigerungen und die Nicht-Erinnerungen. Die lässt es offen, dass es sich dabei, vorlagenspezifisch, um bestimmte Gruppen handelt, die keine Angaben gemacht haben.

Die Ergebnisse der Umrechnungen auf Basis der materiellen Stimmbekundungen (Annahme 1) zeigen, dass die Abweichungen vom Ja-Anteil bei beiden Vorlagen und auch im Durchschnitt knapp ausserhalb des Stichprobenfehlers zu liegen kommen.

Bei der Initiative "Familien stärken!" wurde in der Umfrage ein tieferer Ja-Wert erhoben als beim Urnengang. Bei der Initiative "Energie- statt Mehrwertsteuer" ein etwas höherer. Die Abweichung ist bei der CVP-Initiative etwas grösser als bei der GLP-Initiative, wie gesagt kommen aber beide Werte nur knapp ausserhalb des jeweiligen Stichprobenfehlers zu liegen.

**Tabelle 14:**

## Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 8. März 2015 gemäss Annahme 1 (materielle Bekundungen)

Stimmabgabe gemäss Annahme 1	Effektive Ja-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung
Volksinitiative "Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen"	24.6	21.2	-3.4
Volksinitiative "Energie- statt Mehrwertsteuer"	8.0	10.7	+2.7
Schnitt			3.1

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 8. März 2015 – 15:47:50 und VOX vom 8. März 2015

Für die Annahme 2 liegt bei der Familieninitiative die festgehaltene Abweichung im Ja-Anteil ausserhalb des Stichprobenfehlers, jene im Nein-Anteil liegt innerhalb davon. Bei GLP-Initiative verhält es sich gerade umgekehrt: Die festgehaltene Abweichung im Ja-Anteil liegt im Stichprobenfehlers, jene im Nein-Anteil liegt darüber.

Die Abweichung im Ja fällt auch in dieser Betrachtungsweise bei der Familieninitiative höher aus als bei der Initiative "Energie- statt Mehrwertsteuer". Bei den Abweichungen der Nein-Anteile verhält es sich gerade umgekehrt.

**Tabelle 15:**

## Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 8. März 2015 gemäss Annahme 2 (inkl. w.n./k.A.)

Stimmabgabe gemäss Annahme 2	Effektive Ja-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung	Effektive Nein-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung
Volksinitiative "Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen"	24.6	19.5	-5.1	75.4	72.9	-2.5
Volksinitiative "Energie- statt Mehrwertsteuer"	8.0	9.8	+1.8	92.0	82.0	-10.0
Schnitt			3.5			6.3

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 8. März 2015 – 15:47:50 und VOX vom 8. März 2015

Wir können schliessen, dass wir keine speziellen Probleme haben, denn alle gemessenen Abweichungen liegen nicht weit über dem Stichprobenfehler, sie sind also tendenziell als gering zu taxieren. Bei der Familieninitiative entsprechen die Abweichungen zudem dem gewohnten Anpassungseffekt an die Abstimmungssieger, bei der GLP-Initiative eher nicht. Letztere hat allerdings in der Abstimmung so schlecht abgeschnitten, dass ein Anpassungseffekt allenfalls schwierig war.

## 5.4. Gewichtungsfaktoren

Wie seit der VOX70 üblich korrigieren wir die systematischen Fehler beim ermittelten Abstimmungsergebnis mittels Gewichtungsfaktoren gleichzeitig nach Vorlage und Sprachregion. Das ist bei den Gewichtungsfaktoren gew1181, gew1182 und gew1183 der Fall. Da wir eine Übervertretung des Tessins haben, beinhalten die Gewichtungsfaktoren gew1181, gew1182 und gew1183 auch eine sprachregionale Gewichtung. Gleich ist dies bei der Beteiligungsgewichtung (gewteil).

Wir empfehlen, sämtliche Auswertungen pro Vorlage wie in den VOX-Analysen zwischenzeitlich nur mit diesem Gewichtungsfaktor vorzunehmen.

Wir empfehlen, sämtliche Auswertungen pro Vorlage wie in den VOX-Analysen zwischenzeitlich nur mit diesem Gewichtungsfaktor vorzunehmen.

Für die Auswertungen der Teilnahme verweisen wir auf die Variable gewteil, welche nur die Teilnahme ins richtige Verhältnis gewichtet (mit vorheriger Berücksichtigung der Sprachregion). Als Referenzen für diese Gewichtung dienen reale Daten aus den Kantonen Tessin (56 von 135 Gemeinden, gleichbedeutend mit 66.7% der Stimmberechtigten, bzw. 64.1% der Stimmenden) und Genf (ohne Auslandschweizer) und der Stadt St. Gallen.

Die reale Verteilung der Beteiligung nach Altersgruppen<sup>4</sup> dieser drei Einheiten ist wie folgt.

**Tabelle 16:**

## **Reale Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in der Stadt St. Gallen und den Kantonen Genf und Tessin**

<b>Alter</b>	<b>Stadt St. Gallen</b>	<b>Kanton Genf</b>	<b>Kanton Tessin</b>
18 - 19	32.1	32.6	32.7
20 - 24	25.4	29.1	26.6
25 - 29	27.7	30.4	24.9
30 - 34	31.1	33.9	27.6
35 - 39	34.8	38.1	30.1
40 - 44	39.1	43.3	33.5
45 - 49	42.5	47.1	36.5
50 - 54	49.7	50.6	39.5
55 - 59	52.8	55.2	43.5
60 - 64	61.1	59.5	48.0
65 - 69	69.0	66.6	52.3
70 - 74	69.8	69.0	53.9
75 - 79	68.0	67.6	49.4
80 - 84	62.7	61.5	41.9
85+	43.8	44.1	29.2
Total	45.5	48.2	40.1

Quelle: Statistisches Amt der Stadt. St. Gallen, den Kanton Genf und des Kanton Tessin

Die realen Verteilungen der Beteiligung wurden als Basis zur Gewichtung genommen, so dass die Verteilungen der Stadt St. Gallen für die Deutschschweiz, der Kanton Genf für die Westschweiz und das Sample der Tessiner Gemeinden für den Kanton Tessin gewichtet wurden.

Die daraus resultierende Beteiligung wurde dann auf das effektive Ergebnis der Beteiligung nach BFS (siehe Tabelle 13) gewichtet, so dass nicht nur die Beteiligung innerhalb der Sprachregion, sondern auch national korrekt wiedergegeben werden kann.

<sup>4</sup> Der Kanton Tessin weist das Alter nach Jahrgang aus, so dass hier eine Recodierung vorgenommen werden musste. Da der Jahrgang nicht exakt das Alter widerspiegelt (Personen mit Jahrgang 1990 können bei der Abstimmung vom 8. März 2015 entweder 25 oder 24 Jahre alt sein), wurde das Alter immer abgerundet (alle Personen mit Jahrgang 1995 gehören zu den 19-jährigen).

**Tabelle 17:**

## Gewichtete Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in den Sprachregionen

Alter	DCH	FCH	ICH	
18 – 19		26.3	28.9	0.0
20 - 24		20.4	25.7	28.6
25 - 29		22.4	26.9	26.8
30 - 34		25.4	30.2	29.7
35 - 39		28.8	34.1	32.2
40 - 44		32.7	39.1	35.7
45 - 49		35.8	42.9	38.8
50 - 54		42.7	46.4	41.8
55 - 59		45.9	50.9	46.0
60 - 64		54.3	55.3	50.5
65 - 69		62.7	62.7	54.8
70 - 74		63.6	65.3	56.4
75 - 79		61.5	63.7	51.8
80 - 84		56.0	57.3	44.3
85+		37.1	39.9	100.0
Total		41.1	45.4	40.1

Quelle: VOX vom 8. März 2015, (N = 1514)

Damit Analysen innerhalb der Sprachregionen nach Stimmabgabe und Teilnahme gemacht werden können, bei denen die Sprache nicht gewichtet ist, werden pro Vorlage/Teilnahme drei neue Gewichtungsfaktoren eingeführt. Dies sind gew1181d, gew1181f und gew1181i für die Vorlage Volksinitiative "Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen" und gew1182d, gew1182f und gew1182i für die Vorlage Volksinitiative "Energie- statt Mehrwertsteuer", sowie gewteild, gewteif und gewteili für die Beteiligung. Diese Gewichtungsfaktoren gewichten die Stimmabgabe, bzw. Beteiligung auf das effektive Ergebnis innerhalb der Sprachregion.

Alle Gewichtungsvariablen sind im Datensatz unter dem entsprechenden Kürzel abgelegt.

Tabelle 18:

## Gewichtungsfaktoren: Gewichtung und Nutzung

Gewichtungsfaktor	Gewichtung nach	Nutzung
gew1	Sprache	Auswertungen zu Geschlecht, Alter, Kanton, etc., z.B. für technischen Bericht
gew1181	Sprache und Stimmabgabe Volksinitiative "Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen" nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gew1182	Sprache und Stimmabgabe Volksinitiative "Energie- statt Mehrwertsteuer" nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gewteil	Sprache und Teilnahme nach Sprachregion	Auswertung auf nationaler Ebene der Beteiligung
gew1181d	Stimmabgabe Volksinitiative "Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen" in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1181f	Stimmabgabe Volksinitiative "Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen" in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1181i	Stimmabgabe Volksinitiative "Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen" in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gew1182d	Stimmabgabe Volksinitiative "Energie- statt Mehrwertsteuer" in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1182f	Stimmabgabe Volksinitiative "Energie- statt Mehrwertsteuer" in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1182i	Stimmabgabe Volksinitiative "Energie- statt Mehrwertsteuer" in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gewteild	Teilnahme in DS	Auswertungen der Teilnahme in DS
gewteif	Teilnahme in FS	Auswertungen der Teilnahme in FS
gewteili	Teilnahme in IS	Auswertungen der Teilnahme in IS

Quelle: [www.admin.ch](http://www.admin.ch) vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 8. März 2015 – 15:47:50 und VOX vom 8. März 2015

## 6. VOX-Plus

Im Rahmen des VOX-Weiterbildungsseminars im Jahr 2004 wurden im Rahmen der VOX-Partnerschaft die VOX-Plus diskutiert. Grundidee ist es, Kontextvariablen (wie zum Beispiel die Agglomeration) in den VOX-Datensatz einzubinden, um so gleichzeitig individuelle wie Kontextmerkmale prüfen zu können.

Wegen der Vielzahl möglicher Variablen soll thesengeleitet vorgegangen werden, wobei die Universitäten gemeinsam mit gfs.bern die Hypothesen formulieren und entsprechend Variablen im Datensatz ergänzen. Die Variablen liegen entweder als Dummy-Variablen vor, jedoch werden sie nach statistischen Überlegungen gruppiert, so dass sowohl eine gruppierte als auch eine nicht-recodierte Form der Variablen vorliegt.

Von Seiten der Universität Zürich wird auf einen Datensatz VOX-Plus verzichtet.

## 7. VOX-Trend

Im Auftrag der Bundeskanzlei erarbeiten wir jährlich den VOX-Trend, der auf der Website von gfs.bern aufgeschaltet wird. Die Auswertungen für den Jahresbericht 2014 sind zwischenzeitlich gemacht. Diesen Auswertungen liegt ein inhaltlicher Bericht bei, der bald publiziert wird. Thematisch ist der Jahresbericht 2014 den Werthaltungen der Stimmberechtigten gewidmet und sucht nach latenten Strukturen hinter diesen.

Zu rein informativen Zwecken legen wir auf Wunsch hin jeweils einige Tage nach der Auslieferung der Daten auch eine aktualisierte, jedoch nicht kommentierte Version der VOX-Trend Grafiken vor. Damit können systematisch Veränderungen des Umfeldes und Klimaeinflüsse überprüft werden. Diese Grafiken können bei Bedarf auch in die VOX-Büchlein integriert werden.

## 8. Bilanz

Die Bilanz der technischen Abklärungen zu den Zielsetzungen der VOX vom 8. März 2015 kann wie folgt gezogen werden: Ziel Nummer 1 war es, das Abstimmungsverhalten bei der Volksabstimmung vom 8. März 2015 aufgrund einer repräsentativen Stichprobe analysieren zu können. Bezüglich der Stichprobenstruktur ergeben sich keine grundlegenden Probleme.

Dank der 2010 aufgestockten Stichprobe sind deutlich präzisere Aussagen nach Sprachregion möglich. Wir empfehlen, diese Möglichkeiten zu nutzen, wobei in der italienischsprachigen Schweiz nach wie vor Vorsicht angebracht ist.

Wir empfehlen entsprechende Auswertungen gemäss der Praxis nur mit den vorgeschlagenen Gewichtungsfaktoren zu machen. Diese berücksichtigten vorlagenspezifische Abweichungen nach Sprachregionen. Neu wird die Teilnahmegewichtung seit Sommer 2014 mit realen Daten aus drei Kantonen nivelliert.

Wir empfehlen weiter, die neuen Möglichkeiten, die sich auf Umweltfaktoren beziehen, zu berücksichtigen. Wie sich die allgemeinen Indikatoren verändern, zeigen die neben dem technischen Bericht erhältlichen aktualisierten Grafiken aus dem VOX-Trend-Projekt.

## 9. Anhang

### 9.1. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Verteilung der geplanten Interviews nach Sprachregionen für die VOX-Stichprobe.....	9
Tabelle 2:	Themen und Ergebnisse der Volksabstimmungen vom 8. März 2015 .....	10
Tabelle 3:	Planung von Ablauf, Terminen und Zuständigkeiten für die VOX vom 8. März 2015 .....	12
Tabelle 4:	Befragungstage bei der VOX vom 8. März 2015 .....	13
Tabelle 5:	Die Befragungszeitpunkte im Tagesablauf bei der VOX vom 8. März 2015 .....	14
Tabelle 6:	Die Befragungsdauer der Interviews für die VOX vom 8. März 2015.....	14
Tabelle 7:	Übersicht über die verwendeten und nicht verwendbaren Adressen in der Stichprobe VOX vom 8. März 2015.....	16
Tabelle 9:	Übersicht über die regionalen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 8. März 2015 .....	19
Tabelle 10:	Übersicht über die kontrollierten demografischen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 8. März 2015 .....	20
Tabelle 11:	Veränderung der Parteibindung seit 12. März 2000. Angaben in Prozent .....	21
Tabelle 12:	Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 8. März 2015.....	23
Tabelle 13:	Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 8. März 2015 gemäss Annahme 1 nach Sprachregion (materielle Bekundungen).....	23
Tabelle 14:	Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 8. März 2015 gemäss Annahme 1 (materielle Bekundungen).....	24
Tabelle 15:	Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 8. März 2015 gemäss Annahme 2 (inkl. Weiss nicht /Antwortverweigerung).....	24
Tabelle 16:	Reale Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in der Stadt St. Gallen und den Kantonen Genf und Tessin.....	25
Tabelle 17:	Gewichtete Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in den Sprachregionen.....	26
Tabelle 18:	Gewichtungsfaktoren: Gewichtung und Nutzung.....	27
Tabelle 19:	Tabelle zu effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX gemäss Annahme 1.....	32
Tabelle 20:	Tabelle zur effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX gemäss Annahme 2 (inkl. w.n./k.A.).....	33

### 9.2. Graphikverzeichnis

Graphik 1:	Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 103) .....	17
------------	---	----

## 9.3. Tabelle der Abweichungen gemäss Annahme 1 und 2

**Tabelle 19:**

**Tabelle zu effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX gemäss Annahme 1**

Datum	Vorlage	effektiv Ja-Anteil	ermittelter Ja-Anteil	Differenz
24.02.2008	VI "gegen Kampfjetlärm"	31.9	34.2	2.3
24.02.2008	Unternehmenssteuerreform II	50.5	49.6	-0.9
01.06.2008	demok. Einbürgerungen	36.3	20.1	-16.2
01.06.2008	Volkssouveränität	24.8	15.4	-9.4
01.06.2008	KVG	30.5	13.2	-17.3
30.11.2008	Hanf-Initiative	36.8	37.2	0.4
30.11.2008	Unverjährbarkeit	51.9	63.8	11.9
30.11.2008	flex. AHV	41.4	44.6	3.2
30.11.2008	Verbandsbeschwerderecht	34	31.0	-3.0
30.11.2008	Betäubungsmittelgesetz	68	71.7	3.7
08.02.2009	PFZ2	59.6	72.8	13.2
17.05.2009	Komplementärmedizin	68	75.8	7.8
17.05.2009	Biom. Pass	50.1	53.6	3.5
27.09.2009	Zusatzfinanzierung IV	54.5	65.5	11.0
27.09.2009	Verzicht allg. VI	67.9	71.8	3.9
29.11.2009	Luftverkehr	65	73.1	8.1
29.11.2009	Kriegsmaterialexporte	31.8	41.4	9.6
29.11.2009	Minarettverbot	57.5	48.5	-9.0
07.03.2010	Forschung am Menschen	77.2	84.0	6.8
07.03.2010	Tierschutzanwalt	29.5	25.9	-3.6
07.03.2010	BVG	27.3	23.5	-3.8
26.09.2010	Revision ALV	53.4	53.6	0.2
28.11.2010	Ausschaffungsinitiative	52.9	43.5	-9.4
28.11.2010	Gegenentwurf	45.8	41.5	-4.3
28.11.2010	Stichfrage	49.6	45.2	-4.4
28.11.2010	Steuergerechtigkeit	41.5	45.2	3.7
13.02.2012	Waffengewalt	43.7	49.1	5.4
11.03.2012	Zweitwohnungen	50.6	56.8	6.2
11.03.2012	Bauspar-Initiative	44.2	32.3	-11.9
11.03.2012	6 Wochen Ferien	33.5	33.7	0.2
11.03.2012	Geldspiele	87	85.5	-1.5
11.03.2012	Buchpreisbindung	43.9	41.9	-2.0
17.06.2012	eigene 4 Wände	31.1	24.9	-6.2
17.06.2012	Staatsverträge vors Volk	24.8	17.1	-7.7
17.06.2012	Managed Care	24	26.2	2.2
23.09.2012	Passivrauchen	34	32.2	-1.8
23.09.2012	Sicheres Wohnen im Alter	47.4	45.2	-2.2
23.09.2012	jugend+musik	72.7	87.0	14.3
25.11.2012	Tierseuchengesetz	68.3	68.8	0.5
03.03.2013	Bundesbeschluss Familienpolitik	54.3	57.7	3.4
03.03.2013	gegen Abzockerei	67.9	74.6	6.7
03.03.2013	Raumplanungsgesetz	62.9	77.6	14.7
06.06.2013	Volkswahl Bundesrat	23.7	17.4	-6.3
06.06.2013	Asylgesetz	78.5	72.7	-5.8
22.09.2013	Wehrpflicht	26.8	29.5	2.7
22.09.2013	Epidemiengesetz	60	65.4	5.4
22.09.2013	Arbeitsgesetz	55.8	60.3	4.5
24.11.2013	1 zu 12	34.7	36.7	2.0
24.11.2013	Familieninitiative	41.5	34.2	-7.3
24.11.2013	Autobahnvignetten	39.5	45.4	5.9
09.02.2014	FABI	62	72.1	10.1
09.02.2014	Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache"	30.2	25.5	-4.7
09.02.2014	VI "Gegen Masseneinwanderung"	50.3	45.0	-5.3
18.05.2014	Bundesbeschluss med. Grundversorgung	88	91.7	3.7
18.05.2014	Pädophilie-Initiative	63.5	55.6	-7.9
18.05.2014	Mindestlohn-Initiative	23.7	27.2	3.5
18.05.2014	Beschaffung Grippe	46.4	40.0	-6.4
28.09.2014	Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!"	28.5	25.6	-2.9

28.09.2014	Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse"	38.2	41.0	2.8
30.11.2014	Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)"	40.8	37.1	-3.7
30.11.2014	Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen"	25.9	14.7	-11.2
30.11.2014	Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)"	22.7	13.4	-9.3
08.03.2015	Volksinitiative "Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen"	24.6	21.2	-3.4
08.03.2015	Volksinitiative "Energie- statt Mehrwertsteuer"	8.0	10.7	2.7
<b>Durchschnittliche Abweichung</b>				<b>5.9</b>

Quelle: VOX-Datenbank, ungewichtet/ ab VOX 102 gewichtet nach Sprache

**Tabelle 20:**

**Tabelle zur effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX Annahme 2 (inkl. w.n./k.A.)**

Datum	Vorlage	effektiver Ja-Anteil	ermittelter Ja-Anteil	Differenz	effektiver Nein-Anteil	ermittelter Nein-Anteil	Differenz
24.02.2008	VI "gegen Kampfjetlärm"	31.9	31.1	-0.8	68.1	59.9	-8.2
24.02.2008	Unternehmenssteuerreform II	50.5	41.8	-8.7	49.5	42.5	-7.0
01.06.2008	demok. Einbürgerungen	36.3	19.2	-17.1	63.7	73.1	9.4
01.06.2008	Volkssouveränität	24.8	13.7	-11.1	75.2	75.3	0.1
01.06.2008	KVG	30.5	11.7	-18.8	69.5	76.8	7.3
30.11.2008	Hanf-Initiative	36.8	30.5	-6.3	63.2	51.7	-11.5
30.11.2008	Unverjährbarkeit	51.9	53.4	1.5	48.1	30.4	-17.7
30.11.2008	flex. AHV	41.4	40.8	-0.6	58.6	50.8	-7.8
30.11.2008	Verbandsbeschwerderecht	34.0	23.2	-10.8	66.0	51.7	-14.3
30.11.2008	Betäubungsmittelgesetz	68.0	50.4	-17.6	32.0	19.9	-12.1
08.02.2009	PFZ2	59.6	69.7	10.1	40.4	26.1	-14.3
17.05.2009	Komplementärmedizin	68.0	70.8	2.8	32.0	22.6	-9.4
17.05.2009	Biom. Pass	50.1	50.3	0.2	49.9	43.5	-6.4
27.09.2009	Zusatzfinanzierung IV	54.5	62.2	7.7	45.5	32.8	-12.7
27.09.2009	Verzicht allg. VI	67.9	50.2	-17.7	32.1	19.7	-12.4
29.11.2009	Luftverkehr	65.0	54.3	-10.7	35.0	19.9	-15.1
29.11.2009	Kriegsmaterialexporte	31.8	38.0	6.2	68.2	53.7	-14.5
29.11.2009	Minarettverbot	57.5	45.7	-11.8	42.5	48.6	6.1
07.03.2010	Forschung am Menschen	77.2	71.4	-5.8	22.8	13.5	-9.3
07.03.2010	Tierschutzanwalt	29.5	24.5	-5.0	70.5	70.0	-0.5
07.03.2010	BVG	27.3	21.6	-5.7	72.7	70.3	-2.4
26.09.2010	Revision ALV	53.4	49.3	-4.1	46.6	42.8	-3.8
28.11.2010	Ausschaffungsinitiative	52.9	40.3	-12.6	47.1	52.5	5.4
28.11.2010	Gegenentwurf	45.8	36.2	-9.6	54.2	51.0	-3.2
28.11.2010	Stichfrage	49.6	35.0	-14.6	50.4	42.5	-7.9
28.11.2010	Steuergerechtigkeit	41.5	38.1	-3.4	58.5	46.3	-12.2
13.02.2012	Waffengewalt	43.7	46.9	3.2	56.3	48.6	-7.7
11.03.2012	Zweitwohnungen	50.6	52.8	2.2	49.4	40.1	-9.3
11.03.2012	Bauspar-Initiative	44.2	25.6	-18.6	55.8	53.8	-2.0
11.03.2012	6 Wochen Ferien	33.5	31.9	-1.6	66.5	62.8	-3.7
11.03.2012	Geldspiele	87.0	54.4	-32.6	13.0	9.2	-3.8
11.03.2012	Buchpreisbindung	43.9	34.1	-9.8	56.1	47.2	-8.9
17.06.2012	eigene 4 Wände	31.1	22.5	-8.6	68.9	68.0	-0.9
17.06.2012	Staatsverträge vors Volk	24.8	14.8	-10.0	75.2	71.8	-3.4
17.06.2012	Managed Care	24.0	23.5	-0.5	76.0	66.1	-9.9
23.09.2012	Passivrauchen	34.0	30.6	-3.4	66.0	64.6	-1.4
23.09.2012	Sicheres Wohnen im Alter	47.4	39.0	-8.4	52.6	47.3	-5.3
23.09.2012	jugend+musik	72.7	79.4	6.7	27.3	11.9	-15.4
25.11.2012	Tierseuchengesetz	68.3	60.8	-7.5	31.7	27.5	-4.2
03.03.2013	Bundesbeschluss Familienpolitik	54.3	51.2	-3.1	45.7	37.5	-8.2
03.03.2013	gegen Abzockerei	67.9	69.8	1.9	32.1	23.8	-8.3
03.03.2013	Raumplanungsgesetz	62.9	67.3	4.4	37.1	19.4	-17.7
06.06.2013	Volkswahl Bundesrat	23.7	16.3	-7.4	76.3	77.1	0.8
06.06.2013	Asylgesetz	78.5	64.6	-13.9	21.5	24.2	2.7
22.09.2013	Wehrpflicht	26.8	28.4	1.6	73.2	68.0	-5.2
22.09.2013	Epidemiengesetz	60.0	56.9	-3.1	40.0	30.1	-9.9
22.09.2013	Arbeitsgesetz	55.8	54.0	-1.8	44.2	35.6	-8.6
24.11.2013	1 zu 12	34.7	34.7	0.0	65.3	59.8	-5.5
24.11.2013	Familieninitiative	41.5	31.8	-9.7	58.5	61.0	2.5
24.11.2013	Autobahnvignetten	39.5	42.9	3.4	60.5	51.6	-8.9
09.02.2014	FABI	62.0	64.4	2.4	38.0	25.0	-13.0
09.02.2014	Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache"	30.2	23.7	-6.5	69.8	69.2	-0.6
09.02.2014	VI "Gegen Masseneinwanderung"	50.3	42.5	-7.8	49.7	51.9	2.2
18.05.2014	Bundesbeschluss med. Grundversorgung	88.0	79.1	-8.9	12.0	7.2	-4.8

18.05.2014	Pädophilie-Initiative	63.5	51.5	-12.0	36.5	41.2	4.7
18.05.2014	Mindestlohn-Initiative	23.7	25.6	1.9	76.3	68.4	-7.9
18.05.2014	Beschaffung Gripes	46.4	36.5	-9.9	53.6	54.8	1.2
28.09.2014	Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!"	28.5	22.7	-5.8	71.5	65.8	-5.7
28.09.2014	Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse"	38.2	39.1	0.9	61.8	56.2	-5.6
30.11.2014	Volksinitiative "Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)"	40.8	34.5	-6.3	59.2	58.5	-0.7
30.11.2014	Volksinitiative "Stopp der Überbevölkerung - zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen"	25.9	13.7	-12.2	74.1	79.7	+5.6
30.11.2014	Volksinitiative "Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)"	22.7	11.6	-11.1	77.3	75.0	-2.3
08.03.2015	Volksinitiative "Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen"	24.6	19.5	-5.1	75.4	72.9	-2.5
08.03.2015	Volksinitiative "Energie- statt Mehrwertsteuer"	8.0	9.8	1.8	92.0	82.0	-10.0
<b>Durchschnittliche Abweichung</b>				<b>7.5</b>			<b>7.1</b>

Quelle: VOX-Datenbank, ungewichtet/ ab VOX 102 gewichtet nach Sprache

## 9.4. gfs.bern-Team



CLAUDE LONGCHAMP

Verwaltungsratspräsident und Vorsitzender der Geschäftsleitung gfs.bern, Verwaltungsrat gfs-bd, Politikwissenschaftler und Historiker, Lehrbeauftragter der Universitäten Bern, Zürich und St. Gallen, Dozent an der Zürcher Hochschule Winterthur, am MAZ Luzern und am VMI der Universität Fribourg und am KPM der Universität Bern.

Schwerpunkte:

Abstimmungen, Wahlen, Parteien, politische Kultur, politische Kommunikation, Lobbying, öffentliche Meinung, Rassismus, Gesundheits- und Finanzpolitik

Zahlreiche Publikationen in Buchform, in Sammelbänden, wissenschaftlichen Zeitschriften



MARTINA IMFELD

Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Analyse politischer Themen und Issues, nationale Abstimmungen und Wahlen (SRG-Trend, VOX-Analysen, Wahlbarometer), Image- und Reputationsanalysen, Integrierte Kommunikationsanalysen, Medieninhaltsanalysen, Qualitative Methoden, Gesellschaftsthemen (Jugendforschung, Rassismus, Familien, Mittelschicht)



STEPHAN TSCHÖPE

Leiter Analyse und Dienste, Politikwissenschaftler

Schwerpunkte:

Koordination Dienstleistungen, komplexe statistische Datenanalytik, EDV- und Befragungs-Programmierungen, Hochrechnungen, Parteien- und Strukturanalysen mit Aggregatdaten, Integrierte Kommunikationsanalysen, Visualisierung



AARON VENETZ

PRAKTIKANT, POLITIKWISSENSCHAFTER

SCHWERPUNKTE:

Datenmodellierungen, Qualitative Methoden, Recherchen, Datenanalyse, Programmierungen, Medienanalysen, Visualisierungen

# 10. Codebuch VOX vom 8. März 2015

Vox 118

Aaron Venetz

**Bei Nachfragen wenden Sie sich bitte an Aaron Venetz  
(031 311 08 06)**

Bern, März 2015

**a32a Können Sie mir sagen, was der INHALT der Volksinitiative "Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen" war?**

**10 Allgemeines**

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine positive Äusserungen (berechtigtes Anliegen, auf dem richtigen Weg)
- 13 allgemeine negative Äusserungen (Titel stösst auf Ablehnung, schlecht)
- 14 Initiative
- 15 Familie

**19 Anderes zu Allgemeines**

**20 Unterstützung von Familien**

- 21 Familien helfen / fördern
- 22 Kindererziehung belohnen/Anreize für mehr Kinder setzen
- 23 Kosten von Familien reduzieren
- 24 mehr Geld für Familien/Familienzulagen erhöhen
- 25 mittlere Einkommen entlasten
- 26 Familien stärken
- 27 armen Familien helfen

**29 Anderes zu Unterstützung von Familien**

**30 Steuern/steuerliche Entlastung von Familien**

- 31 steuerlose Kinderzulagen / Ausbildungszulagen
- 32 Steuerentlastung / Steuerbefreiung
- 33 Steuerentlastung für Familien mit Kindern (in der Ausbildung)
- 34 andere Einkommensberechnung für Familien
- 35 Steuergeschenke für Familien
- 36 keine Heiratsstrafe
- 37 Steuerabzug für Kinder
- 38 Rutsch in höhere Steuerklasse verhindern/Steuerprogression

**39 Anderes zu Steuern/steuerliche Entlastung von Familien**

**40 steuerliche Einbussen**

- 41 Staat nimmt dadurch weniger Steuern ein
- 42 hohe Kosten
- 43 Steuereinbussen müssen von anderen getragen werden

**49 Anderes zu steuerliche Einbussen**

**50 Schwächen der Initiative**

- 51 reiche Familien profitieren
- 52 Schweiz macht schon genug

**59 Anderes zu Schwächen der Initiative**

**60 inhaltlich unpassende Aussagen**

- 61 EU/Grenzgänger
- 62 steuerlose Einnahmen der Kinder
- 63 Krankenkassen
- 64 Steuerfreie Alimente
- 65 günstigere Bildung / Ausbildung und Weiterbildung von Steuern abziehen
- 66 mehr Kinderkrippen

**69 Anderes zu inhaltlich unpassende Aussagen**

**90 Anderes**

- 91 CVP Initiative
- 92 SVP unterstützt
- 93 unklar/zu kompliziert
- 94 fürs Wallis keine grosse Änderungen

95	Darbellay
905	inhaltlich falsche Angabe
906	eindeutig falsche Zuordnung
<b>997</b>	<b>Nein</b>
<b>998</b>	<b>weiss nicht</b>
<b>999</b>	<b>keine Antwort</b>

**a32b Können Sie mir sagen, was der INHALT der Volksinitiative "Energie- statt Mehrwertsteuer" war?**

**10 Allgemeines**

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine positive Äusserungen (berechtigtes Anliegen, auf dem richtigen Weg)
- 13 allgemeine negative Äusserungen (Titel stösst auf Ablehnung, schlecht)
- 14 Initiative
- 15 Energie

**19 Anderes zu Allgemeines**

**20 Umbau Steuermodell**

- 21 Mehrwertsteuer durch eine Energiesteuer ersetzen (Nennung beider Komponenten)
- 22 Abschaffung/Reduktion Mehrwertsteuer (ohne Nennung Energiesteuer)
- 23 Einführung/Erhöhung Energiesteuer, Steuerabgabe abhängig vom Energiekonsum/ Energieverbrauch (ohne Nennung Mehrwertsteuer)
- 24 Konsum nicht mehr besteuern
- 25 Steuer auf nicht erneuerbare Energieträger (Kohle, Öl, Gas, Atom etc.)
- 26 anderes Rechnungs-/Steuermodell/Wechseln/System ändern
- 27 Verursacherprinzip
- 28 Steuerbefreiung erneuerbare Energien

**29 Anderes zu Umbau Steuermodell**

**30 Energiewende**

- 31 Leute sollen zum Energiesparen motiviert werden
- 32 Erhöhung Strompreise/Energiepreise
- 33 Finanzierung alternativer Energien
- 34 fossile Energien werden verteuert
- 35 Förderung erneuerbarer Energien
- 36 Umwelt entlasten/schützen/CO2-Ausstoss verringern

**39 Anderes zur Energiewende**

**40 Betroffene Gruppen/Personen**

- 41 Autofahrer sollen mehr bezahlen/Benzinpreis
- 42 Unternehmen/Wirtschaft/KMU müssen mehr bezahlen
- 43 Haushalte werden stärker belastet
- 44 tiefe Einkommensschichten müssen mehr bezahlen

**49 Anderes zu betroffenen Gruppen/Personen**

**50 Schwächen der Initiative**

- 51 zu teuer
- 52 Steuereinbussen in der Zukunft / weniger Staatseinnahmen

**59 Anderes zu Schwächen der Initiative**

**90 Anderes**

- 91 etwas in der Zeitung gelesen/Medien
- 92 GLP/Grünliberale
- 93 Doris Leuthard
- 94 EU
- 95 unklar/zu kompliziert
- 96 Ökos
- 97 Grüne

905 inhaltlich falsche Angabe (Erhöhung Mehrwertsteuer/Steuer auf alt. Energ./etc)

906 eindeutig falsche Zuordnung (für reiche Familien, etc.)

**997 Nein**

**998** weiss nicht  
**999** keine Antwort

**a41e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen" angenommen haben? Was auch noch?**

**10 Allgemeines**

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gut, interessant, vernünftig)
- 13 allgemeine negative Äusserungen (z.B. nicht gut so wie es jetzt ist)
- 14 Bauchgefühl

**19 Anderes zu Allgemeines**

**20 persönliche Betroffenheit**

- 21 habe selber Kinder/befinde mich selber in dieser Situation
- 22 hatte selber Kinder/fand die Besteuerung unfair
- 23 aus solidarischen/sozialen Gründen dafür (z.B. Sympathie)
- 24 betrifft mich nicht direkt – soziales Umfeld hat Kinder (z.B. Enkelkinder, KollegIn)

**29 Anderes zu persönliche Betroffenheit**

**30 Familien unterstützen**

- 31 Familien unterstützen/entlasten
- 32 Kindern helfen
- 33 jungen Familien helfen
- 34 Alleinerziehenden helfen
- 35 Geste für Familien/Anreize schaffen für Familien
- 36 Staat muss mehr Verantwortung für Familien tragen
- 37 Familien sind unsere Zukunft
- 38 finanzschwachen Familien helfen
- 39 ein Zeichen setzen/Bewegung in die Sache bringen und Druck aufsetzen/ eine Stimme für die Familie/Familienwerte bewahren
- 40 Familienpolitik in CH ungenügend
- 41 für Familien wird zu wenig gemacht

**49 Anderes zu Familien unterstützen**

**50 Widerspruch zwischen Subvention und Steuer**

- 51 Steuern auf Unterstützung unsinnig/nicht sinnvoll (eine Hand gibt, die andere nimmt)
- 52 Bildungszulagen werden in vollem Umfang benötigt/Bildung sollte günstig sein

**59 Anderes zu Widerspruch zwischen Subvention und Steuer**

**60 Gegenkampagne**

- 61 keine überzeugende Argumente der Gegenseite/unglaublich
- 62 vertrete nicht Meinung der Gegenseite
- 63 Gegenseite gewinnt sowieso

**69 Anderes zu Gegenkampagne**

**70 Ungerechtigkeit**

- 71 höhere Steuerklasse wegen Unterstützung ist unfair
- 73 Mittelstand wird zu wenig unterstützt

**79 Anderes zu Ungerechtigkeit**

**90 Anderes**

- 91 falsche Nennungen/Antworten
- 92 Empfehlungen von Parteien
- 93 Empfehlungen von Verbänden
- 94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
- 96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung
- 97 Kinderkrippen

**98 weiss nicht/Nein**

**99 keine Antwort**

**a51e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen" abgelehnt haben? Was auch noch?**

**10 Allgemeines**

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)  
12 allgemeine negative Äusserungen (z.B. schlecht, bringt nichts, Auswirkungen ungewiss)  
13 allgemeine positive Äusserungen (z.B. momentane Regelung/so wie es jetzt ist gut)  
14 Bauchgefühl  
15 "Betrifft mich selbst direkt/indirekt"  
16 "Betrifft mich selbst nicht direkt/indirekt"  
17 zu viele (undurchdachte) Initiativen in der Schweiz

**19 Anderes zu Allgemeines**

**20 ungleiche Unterstützung**

- 21 Reiche profitieren mehr/es profitieren die, die es nicht benötigen/Giesskannen-Prinzip  
22 Initiative hilft nicht denen, die es am meisten benötigen  
23 Initiative greift zu wenig weit/zu wenig Umverteilung  
24 früher hat man auch nichts bekommen  
25 Reiche profitieren besonders, tiefere Schichten dürfen dafür dann Steuerausfälle tragen  
26 Initiative ist ungerecht/unsozial

**29 Anderes zu ungleiche Unterstützung**

**30 bereits bestehende Hilfen**

- 31 Familien erhalten bereits andere Vergünstigungen  
32 Familien werden bereits genügend Unterstützt  
33 Familien brauchen keine Entlastung  
34 es gibt bessere Alternativen (auch andere konkrete Alternative genannt z.B. Krippen vergünstigen)  
35 Familienpolitik nicht über Steuern regeln

**39 Anderes zu bereits bestehende Hilfen**

**40 finanzielle Einbussen**

- 41 weniger Steuereinnahmen für Bund und Kantone  
42 Nicht noch mehr Abzüge von den Steuern (schon zu viele Abzüge z.B. Krippen)  
43 Summe, welche man abziehen könnte, ist zu hoch  
44 Steuerausfälle müssen von anderen getragen werden  
45 hohe Kosten der Initiative  
46 Finanzierung nicht geregelt  
47 gerade jetzt braucht Staat Geld/starker Franken/finanzielle Situation des Staats

**49 Anderes zu finanzielle Einbussen**

**50 gegen staatliche Regelung**

- 51 muss nicht alles vom Staat geregelt werden  
52 finanzielle Situation muss in Eigenverantwortung geregelt werden  
53 kantonale Regelung besser  
54 zu viel Sozialstaat  
55 schon zu viel Bürokratie

**59 Anderes zu gegen staatliche Regelung**

**60 andere Schwächen der Initiative**

- 62 Argumente der Pro-Seite ungenügend  
63 Definition der Familie/Formulierung der Initiative  
64 Folgen eines Ja bleiben unklar/undurchsichtig  
65 Initiative wird eh abgelehnt

- 66 Steuererklärung schon so kompliziert genug  
67 andere brauchen auch Unterstützung (Alte, Alleinstehende, etc)  
**69** **Anderes zu andere Schwächen der Initiative**
- 70** **Inhaltlich unpassende Aussagen**  
71 Kinder hat man freiwillig/Kindern soll man selber schauen  
72 entweder für alle steuerliche Entlastung oder für niemanden  
73 nur Familie gründen, wenn man es sich leisten kann  
74 Schweiz hat andere Probleme (z.B. Koran, EU)  
75 Ausländer profitieren am meisten, weil die am meisten Kinder haben  
**79** **Anderes zu Inhaltlich unpassende Aussagen**
- 90** **Anderes**  
91 falsche Nennungen/Antworten  
92 Empfehlungen von Parteien  
93 Empfehlungen von Verbänden  
94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen(persönliche Gespräche)  
95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)  
96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung, Abstimmungsbüchlein  
97 Initiative kommt von der CVP  
98 Im Nachhinein andere Meinung
- 998** **weiss nicht/Nein**  
**999** **keine Antwort**

**a42e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Energie- statt Mehrwertsteuer" angenommen haben? Was auch noch?**

**10 Allgemeines**

- 11 allgemeine Antworten (z.B. Initiative schon mal gehört)  
12 allgemeine positive Äusserungen (gut, sinnvoll, praktisch, Vorteile überwiegen...)  
13 persönliche Gründe/schlechte Erfahrungen mit Ausländern  
14 Bauchgefühl  
15 Zukunftsangst  
16 Zeichen setzen, dass es so nicht weiter geht/es muss endlich eine Lösung gefunden/etwas gemacht werden, Politik Strich durch die Rechnung machen  
17 aus solidarischen/sozialen Gründen dafür/wusste dass Initiative abgelehnt wird  
18 kein grosser Unterschied/keine grosse Veränderung

**19 Anderes zu Allgemeines**

**20 Anreize setzen**

- 21 Anreize zum Energiesparen  
22 häuslicher Umgang/Umdenken der Leute nur über Geld/Portemonnaie möglich  
23 dass man sich seines Energieverbrauchs bewusst wird  
24 Menschen, die sich um kleinen Energieverbrauch kümmern, werden belohnt  
25 forciert Investitionen in erneuerbare Energien

**29 Anderes zu Anreize setzen**

**30 Energiewende**

- 31 Atomausstieg  
32 Beitrag gegen Klimawandel  
33 Förderung alternativer/erneuerbarer Energien  
34 Beitrag Reduktion Energieverbrauch  
35 CO<sub>2</sub>-Reduktion  
36 Energiestrategie umsetzen/ernst nehmen

**39 Anderes zur Energiewende**

**40 Initiative setzt ein Zeichen**

- 41 Energie ist zu billig – muss verteuert werden  
42 für die Zukunft/für nachfolgende Generationen  
43 es muss etwas gehen/ökologische/grüne Politik unterstützen  
44 Initiative geht in die richtige Richtung

**49 Anderes zu Initiative setzt ein Zeichen**

**50 persönliche Vorteile**

- 51 hat selbst Solarpanels/Fotovoltaikanlage/Minergie-Haus/Fernwärmeheizung etc.  
52 müsste mit Energie- statt Mehrwertsteuer weniger Steuern bezahlen  
53 Konsum wird billiger  
54 Arbeit soll nicht versteuert werden

**59 Andere persönliche Vorteile**

**60 gegen Mehrwertsteuer**

- 61 Mehrwertsteuer soll abgeschafft werden  
62 einfachere Steuer als MwSt mit den verschiedenen, komplizierten Prozentsätzen

**69 Anderes gegen Mehrwertsteuer**

**70 wirtschaftliche Vorteile**

- 71 Wettbewerbsvorteil für Schweizer Wirtschaft

72 schafft Arbeitsplätze  
73 weniger abhängig von Öl-/Gasimporten  
74 Ausgleich der Steuerausfälle (durch steigende Energiesteuer)

**79 Andere wirtschaftliche Vorteile**

**90 Anderes**

91 falsche Nennungen/Antworten (Energie sollte weniger besteuert werden/Energie=Steuerbelastung)  
92 Empfehlungen von Parteien(GLP unterstützen)  
93 Empfehlungen von Verbänden  
94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen  
96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung  
97 Umweltschutz  
98 Energiepolitik

**998 weiss nicht/Nein**

**999 keine Antwort**

**a52e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Energie- statt Mehrwertsteuer" abgelehnt haben? Was auch noch?**

**10 Allgemeines**

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine negative Äusserungen (z.B. schlecht, bringt nichts, Auswirkungen ungewiss)
- 13 allgemeine positive Äusserungen (z.B. momentane Regelung/so wie es jetzt ist gut)
- 14 Bauchgefühl
- 15 "Betrifft mich selbst direkt/indirekt"
- 16 "Betrifft mich selbst nicht direkt/indirekt"
- 17 Inhalt zu kompliziert/nicht verstanden
- 18 immer gegen Volksinitiativen/zu viele Volksinitiativen

**19 Anderes zu Allgemeines**

**20 steigende Preise/stärkere Belastung**

- 21 Benzin-/Energie-/Gas-/Strom-/Ölpreise steigen
- 22 Investitionen in Haus nötig
- 23 Steuern werden steigen
- 24 Haushalte werden stärker belastet
- 25 alle müssen mehr bezahlen
- 26 Energiesteuer müsste sehr hoch sein, weil Energieträger bereits heute besteuert werden

**29 Anderes zu steigenden Preisen/stärkere Belastung**

**30 Systemwechsel riskant und kompliziert**

- 31 System kann nicht von heute auf morgen geändert werden/braucht Zeit
- 32 Systemwechsel ist zu riskant und unberechenbar
- 33 System wird gegenüber heute verkompliziert
- 34 in aktueller wirtschaftlicher Lage nicht möglich/Frankenstärke
- 35 wieder eine neue Steuer

**39 Anderes zu Systemwechsel riskant und kompliziert**

**40 Initiative ist nicht umsetzbar**

- 41 nicht genug erneuerbare Energie vorhanden, um Energiebedarf zu decken/auf Atomstrom angewiesen
- 42 Unterscheidung zwischen erneuerbaren und nicht erneuerbaren Energien ist willkürlich
- 43 keine Kontrolle möglich/geht über das Ziel hinaus
- 44 Initiative ist nicht ausgereift/Initiative ist falscher Weg/nicht realistisch

**49 Anderes zu Initiative ist nicht umsetzbar**

**50 Initiative ist unnötig**

- 51 heutiges System funktioniert gut/hat sich bewährt
- 52 kein Bedarf für eine Energiesteuer vorhanden
- 53 verlagert CO<sub>2</sub> nur ins Ausland
- 54 Umlagerung ist sinnlos
- 55 bezahlen schon genug/Energie schon teuer genug
- 56 führt nicht zu geringerem Verbrauch

**59 Anders zu Initiative ist unnötig**

**60 Energiesteuer ist ungerecht**

- 61 Mieter haben keinen Einfluss auf das Heizungssystem
- 62 keine Wahl des Energieträgers
- 63 auf Auto angewiesen, betrifft Randregionen übermässig
- 64 von der Energiesteuer sind nicht alle betroffen (von der Mehrwertsteuer hingegen schon)
- 65 belastet Familien

- 66 belastet Mittelstand/Mittelschicht  
67 belastet die Falschen/die Kleinen  
**69 Anders zu Energiesteuer ist ungerecht**
- 70 gegen Abschaffung Mehrwertsteuer**  
71 Mehrwertsteuer ist die gerechtere Steuer  
72 Mehrwertsteuer soll/kann nicht abgeschafft werden  
73 Mehrwertsteuer hat sich bewährt/bekannt  
74 Mehrwertsteuer als grosse Einnahmequelle unantastbar  
**79 Anderes zu gegen Abschaffung Mehrwertsteuer**
- 80 wirtschaftliche Folgen**  
81 wirtschaftliche Nachteile gegenüber dem Ausland,  
Wettbewerbsnachteile/Alleingang nicht möglich  
82 kleinere Betriebe können sich Energiesteuer nicht leisten  
**89 Andere wirtschaftliche Folgen**
- 90 Vermischung von Lenkungsabgabe und Einnahmziel**  
91 Energiesteuer müsste ständig erhöht werden  
92 gefährdet Finanzierung Staatsaufgaben/Sozialwerke  
93 Einnahmen aus der Mehrwertsteuer können nicht vollständig via  
Energiesteuer abgegolten werden/ Steuerausfälle drohen  
94 Mehrwertsteuer und Energiesteuer haben nicht miteinander zu tun  
**99 Andere Vermischung von Lenkungsabgabe und Einnahmziel**
- 190 Anderes**  
191 falsche Nennungen/Antworten (alternative Energien unterstützen)  
192 Empfehlungen von Parteien  
193 Empfehlungen von Verbänden  
194 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen  
195 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)  
196 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung,  
Abstimmungsbüchlein  
197 Abstimmungsklima/-umgebung/Gegen "grüne" Politik/gegen  
alternative Energien/gegen Energiewende  
198 schlechte Argumente der Pro-Seite
- 998 weiss nicht/Nein**  
**999 keine Antwort**

- 1 Unterrichtswesen/Bildungswesen**
- 2 Land- und Forstwirtschaft**
- 3 Verarbeitendes Gewerbe, Binnenwirtschaft**
- 4 Verarbeitendes Gewerbe, Exportwirtschaft**
- 5 Baugewerbe**
- 6 Handel- Reparaturgewerbe**
- 7 Gastgewerbe**
- 8 Transport und Verkehr (auch Bahnverkehr)**
- 9 Banken und Versicherungen**
- 10 Immobilien, Vermietung**
- 11 Informatik und Kommunikation/Medien**
- 12 Öffentliche Verwaltung**
- 13 Gesundheits- und Sozialwesen**
- 14 sonstige Dienstleistungen, private Haushalte**
- 15 Selbstständig erwerbend**
- 16 weiss nicht**
- 17 keine Antwort**



gfs.bern  
Hirschengraben 5  
Postfach 6323  
CH – 3001 Bern  
Telefon +41 31 311 08 06  
Telefax + 41 31 311 08 19  
info@gfsbern.ch  
www.gfsbern.ch